

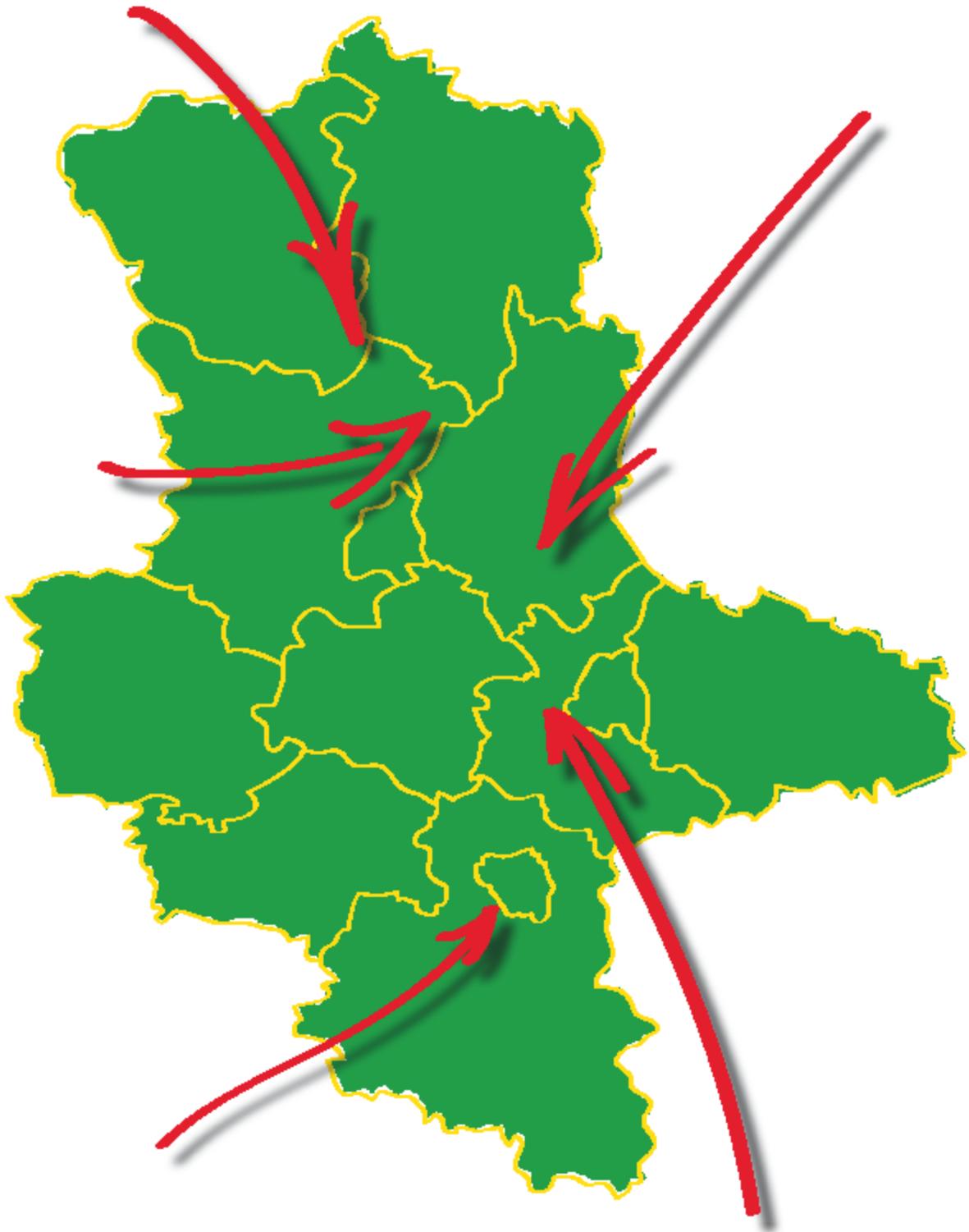


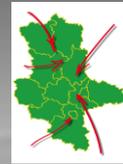
SACHSEN-ANHALT

Landesverwaltungsamt

Integrationsnewsletter

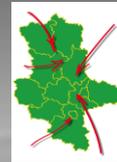
Ausgabe Nr. 02/2014 vom 01.09.2014





Inhaltsverzeichnis

Seite 3 - 5	1. Informationen des Landes Informationen des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
Seite 5 - 8	Informationen des Landesverwaltungsamts
Seite 9 - 31	2. Informationen aus den Landkreisen und kreisfreien Städten
Seite 31 - 36	3. Der Landkreis/ die Stadt stellt sich vor
Seite 36 - 37	4. Termine
Anhang	<ul style="list-style-type: none">- Integrationsrichtlinie vom 12.08.2014- Programmzettel zum „Sportfest der Integration 2014“- Handkarte „Land in Sicht“ – IKW in Burg- Einladung zur Lesung in der Bibliothek Weißenfels- Einladung zur „Bunten-Suppen-Reise“ in Naumburg- Einladung zur Podiumsdiskussion im Rahmen der Interkulturellen Woche 2014- Flyer zur Fachtagung in Magdeburg – Thema: „Glückspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund“- Flyer zum Wettbewerb: „Aktiv für Demokratie und Toleranz“- Ausschreibung für Förderanträge für das Jahr 2015- Ausschreibung: „Empowerment und Partizipationsförderung für Drittstaatenangehörige in den neuen Bundesländern – Kooperation auf Augenhöhe“ - Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen 2014 – 2015- Bewerbungsbogen für die Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen 2014 – 2015



1. Informationen des Landes

Fortsetzung der Informationskampagne zur Einbürgerung: Sachsen-Anhalt heißt Eingebürgerte Willkommen

(Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Michael Hochberg)

Auf Grund der guten Resonanz des Einbürgerungsfestes 2013 plant das Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt in den Folgejahren abwechselnd ein – öffentliches, buntes – Einbürgerungsfest und einen Einbürgerungsempfang.

Dieses Jahr ist ein Einbürgerungsempfang für die Personen, die im Laufe des Jahres eingebürgert wurden, vorgesehen. Der Einbürgerungsempfang soll am Freitag, 10. Oktober 2014, von 15:00 bis 18:00 Uhr im Historischen Stadthaus der Stadt Halle (Saale) stattfinden. Neben den im Jahr 2014 eingebürgerten Personen sollen auch öffentliche Vertreter und Vertreter von Medien eingeladen werden. Mit dem Empfang wird die Informationskampagne zur Einbürgerung fortgesetzt und Signal für Willkommenskultur gesetzt.

Zeitgleich soll auch eine Einbürgerungsbroschüre herausgegeben werden. Die Broschüre wird an die Landkreise und kreisfreien Städte verteilt und auch zum Download im Einbürgerungsportal www.einbuerbung.sachsen-anhalt.de bereitgestellt.

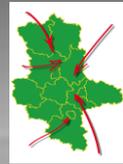
In Sachsen-Anhalt haben im vergangenen Jahr 642 Zuwanderer die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Schwerpunktmäßig kamen die eingebürgerten Personen aus:

- Europa 327 Personen: (EU 102 Personen: insbesondere Bulgarien 31, Polen 30),
 - nicht EU 225 Personen: insbesondere Ukraine 93, Russland 51, Türkei 35, Kosovo 19),
 - Asien 234 Personen (insbesondere Vietnam 93, Irak 41, Syrien 24, Kasachstan 18),
 - Afrika 44 Personen,
 - Amerika 22 Personen,
 - Australien und Ozeanien 2 Personen sowie
 - 11 Staatenlose und 2 Personen mit ungeklärter Herkunft.
- 333 Eingebürgerte waren weiblich und 309 männlich.

Sprachförderung für Asylsuchende in Sachsen-Anhalt

(Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Thomas Stasch)

Unzureichende Sprachkenntnisse gehören zu den wichtigsten Hinderungsgründen für eine soziale und ökonomische Teilhabe von Zuwanderinnen und Zuwanderern. Daher ist es im besonderen Interesse des Landes, das möglichst alle Zuwanderinnen und Zuwanderer mit Sprachförderbedarf, die eine voraussichtlich längere Bleibeperspektive haben, einem ihren Bedarf entsprechenden Sprachkurs besuchen. Um dieses Ziel zu erreichen, plant das Ministerium für Inneres und Sport aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2014 bis 2020 Maßnahmen zu fördern, die das Ziel verfolgen, Zugewanderten, die aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen keinen Zugang zu den Integrationskursen nach § 43 Aufenthaltsgesetz haben, eine sprachliche Erstorientierung zu vermitteln. Adressaten für dieses Projekt sollen im Wesentlichen Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie geduldete Ausländerinnen und Ausländer sein. Ziel des Projektes ist es, eine neue Willkommenskultur in Sachsen-Anhalt im Rahmen einer sprachlichen Erstorientierung für die betroffenen Ausländerinnen und Ausländer anzubieten.



Die Verteilung der Mittel aus dem ESF wird allerdings noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, so dass mit dem Beginn von aus ESF-Mitteln geförderten Sprachkursen nicht vor Anfang 2015 zu rechnen ist. Im Vorgriff auf die ESF-finanzierten Sprachkurse wurde daher ein entsprechendes Modellprojekt, wie es beispielsweise in Bayern in Kooperation mit den dort ansässigen Volkshochschulen bereits seit Mitte 2013 erfolgreich durchgeführt wird, für das zweite Halbjahr 2014 geplant. In dem Modellprojekt, das auch in Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Landesverband der Volkshochschulen durchgeführt wird, werden an den drei Standorten Halle (Saale), Dessau-Roßlau und Saalekreis Sprachkurse mit einem Umfang von 100, 200 und 300 Unterrichtseinheiten angeboten. In den Kursen wird in erster Linie anhand von Alltagsthemen die mündliche Kommunikation trainiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, sich im Alltag in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld zurechtzufinden und auf einfache Weise zu verständigen.

Gemeinsam mit dem Landesverband der Volkshochschulen und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, welches seine Unterstützung für die Umsetzung des Modellprojektes zugesagt hat, soll im Anschluss an das Projekt eine Auswertung erfolgen, um die entsprechenden Schlussfolgerungen für die in der Förderperiode 2014 – 2020 aus ESF-Mitteln geplanten niederschweligen Sprachkursangebote, u. a. mit Blick auf den zukünftigen Umfang der Sprachkurse und die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ziehen zu können. Diese Erkenntnisse sollen in die zu erarbeitende Förderrichtlinie, die sich an alle zertifizierten Sprachkursträger richten wird, eingearbeitet werden.

Neue Integrationsrichtlinie in Kraft getreten

(Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Thomas Stasch)

Am 12.8.2014 trat die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ (Integrationsrichtlinie) in Kraft. Mit dieser Richtlinie fördert das Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt Projekte, die darauf abzielen, die Integration von Zuwanderern in die Aufnahmegesellschaft zu verbessern.

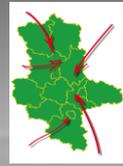
Die Richtlinie ersetzt die bis dahin gültige, auf fünf Jahre befristete, Integrationsrichtlinie vom 31.07.2009 (MBI. LSA S. 565). Aufgrund dieser Richtlinie konnten im vergangenen Jahr 51

Integrationsprojekte gefördert werden, wobei Fördermittel in Höhe von über 260.000 EURO bewilligt wurden.

Das Ministerium für Inneres und Sport hat die Integrationsrichtlinie im vergangenen Jahr durch das Institut für Demokratische Entwicklung und soziale Integration (DESI) evaluieren lassen, um aufgrund der daraus gewonnenen Erkenntnisse die Richtlinie weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse der Evaluation sind in einem Abschlussbericht zusammengefasst, der auf der Internetseite des Ministeriums für Inneres und Sport unter <http://www.mi.sachsen-anhalt.de/downloadservice/integration/> abrufbar ist. Die Evaluation kommt im Wesentlichen zu dem Schluss, dass sich die Richtlinie in der Praxis bewährt hat. Dies folgt u. a. aus der von DESI durchgeführten Umfrage, wonach über 80 % der befragten Projektträger sich mit der Integrationsrichtlinie „zufrieden“ zeigten (Abschlussbericht S. 86).

Vor dem Hintergrund der durch die Evaluation gewonnenen Erkenntnisse wurde die Integrationsrichtlinie in den letzten Monaten unter Beteiligung der für Integration zuständigen Stellen im Land überarbeitet.



Die Richtlinie wurde u. a. dahingehend weiterentwickelt, dass zukünftig auch Integrationsprojekte gefördert werden können, die sich nicht ausschließlich an Zuwanderer mit einem verfestigten Aufenthaltsrecht richten, sondern darüber hinaus auch Asylbewerber und geduldete Ausländer einbeziehen.

Schwerpunkt und Regelfall der Richtlinie bleibt jedoch die Förderung von Projekten, die der Integration von dauerhaft aufenthaltsberechtigten Zuwanderern dienen.

Daneben erfolgten mit Rücksicht auf die positiven Ergebnisse der Evaluation im Wesentlichen nur kleinere Änderungen. Einen Abdruck der Integrationsrichtlinie finden Sie in dieser Ausgabe des Integrationsnewsletters.

Informationen zum Antragsverfahren erteilt das Landesverwaltungsamt als zuständige Bewilligungsbehörde.

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (Integrationsrichtlinie) (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Referat 505, Dirk Götde)

Die am 12. August 2014 in Kraft getretene neue Integrationsrichtlinie ist im Anhang beigelegt.

In Ergänzung zu den Ausführungen des Ministeriums für Inneres und Sport wird ergänzend darauf hingewiesen, dass für das Haushaltsjahr 2015 keine besonderen Förderschwerpunkte festgelegt wurden. Auf eine Bekanntmachung im Amtsblatt ist daher auch verzichtet worden.

Darüber hinaus sollen für das Förderjahr 2015 grundsätzlich nur neue Projekte bewilligt werden, die eine Laufzeit von maximal einem Jahr nicht überschreiten.

Projektanträge sind beim Landesverwaltungsamt, Referat 505, Kühnauer Straße 161, 06846 Dessau Roßlau bis zum 31. Oktober 2014 einzureichen.

Resettlement und Humanitäre Aufnahme (Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Referat 505, Dirk Götde)

Bereits in der Ausgabe 1/2014 wurde ausführlich über Resettlement und humanitäre Aufnahme berichtet. Hier nun einige ergänzende Informationen und Statistiken.

Die humanitäre Aufnahme syrischer Flüchtlinge erfolgte bzw. erfolgt nach drei Bundesprogrammen und einem Landesprogramm.

Die Aufnahme nach dem 1. Bundesprogramm wurde im Mai 2014 abgeschlossen.

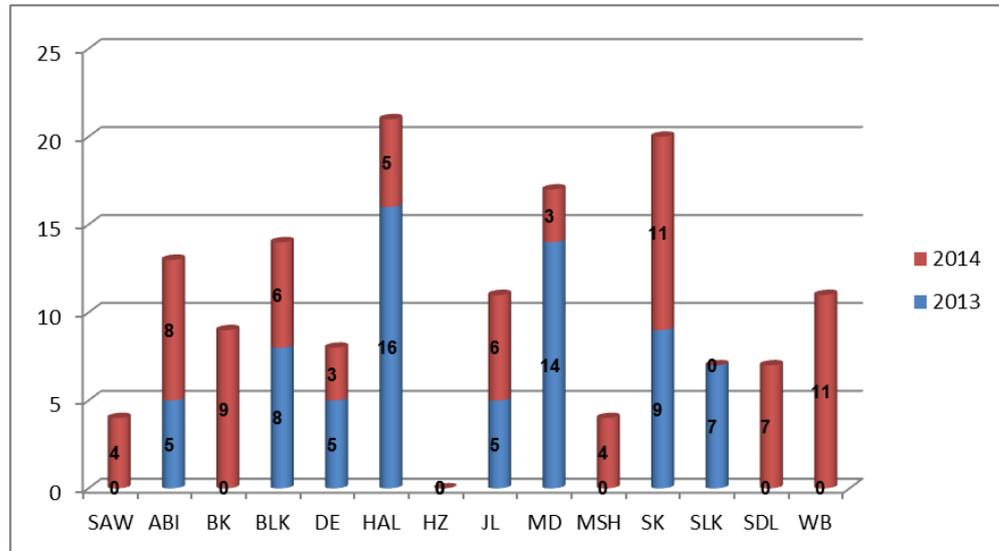


Diagramm 1: Aufnahme 1. Bundesprogramm

Die Aufnahme nach dem 2. Bundesprogramm läuft aktuell noch. Von den hier aufzunehmenden 150 Personen reisen 48 vom UNHCR ausgesuchte Personen mit vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisierten Flügen über das Grenzdurchgangslager Friedland ein. Die beiden letzten Flüge sind für den 14. August und 09. September 2014 avisiert. 102 Personen wurden vom Ministerium für Inneres und Sport aus den von Familienangehörigen gestellten Aufnahmeanträgen ausgesucht. Insgesamt lagen dem Ministerium 821 Anträge für 2.534 Personen vor. Dieser Personenkreis reist in eigener Organisation in das Bundesgebiet ein. Aus dem 2. Bundesprogramm sind bislang 70 Personen (Stand: 31.07.2014) eingereist.

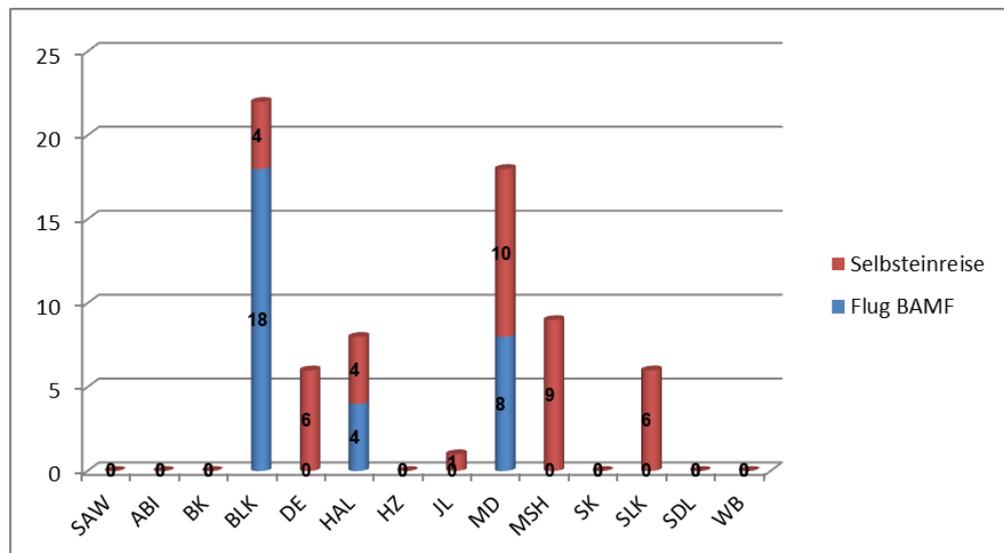
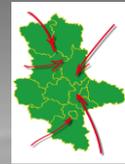


Diagramm 2: Aufnahme 2. Bundesprogramm (Stand: 13.08.2014)

Die Umsetzung des 3. Bundesprogrammes erfolgt durch die „Anordnung des Bundesministeriums des Innern gemäß § 23 Absatz 2, Absatz 3 i. V. m. § 24 Aufenthaltsgesetz zur vorübergehenden Aufnahme von Schutzbedürftigen aus Syrien und Anrainerstaaten Syriens sowie Ägypten und Libyen“ und des hierzu ergangenen Runderlasses des Ministeriums für Inneres und Sport vom 23. Juli 2014.



Bundesweit sollen diesmal 10.000 Personen aufgenommen werden, von denen 300 Personen auf Sachsen-Anhalt entfallen. 96 Personen werden vom UNHCR ausgesucht und mit vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisierten Flügen nach Deutschland gebracht. 204 Personen werden bis zum 29. August 2014 vom Ministerium für Inneres und Sport aus den dort vorliegenden Anträgen ausgewählt. Dabei sollen insbesondere verwandtschaftliche Bindungen in der Bundesrepublik berücksichtigt werden. Wann die Einreise nach dem 3. Bundesprogramm beginnen wird, ist noch nicht bekannt.

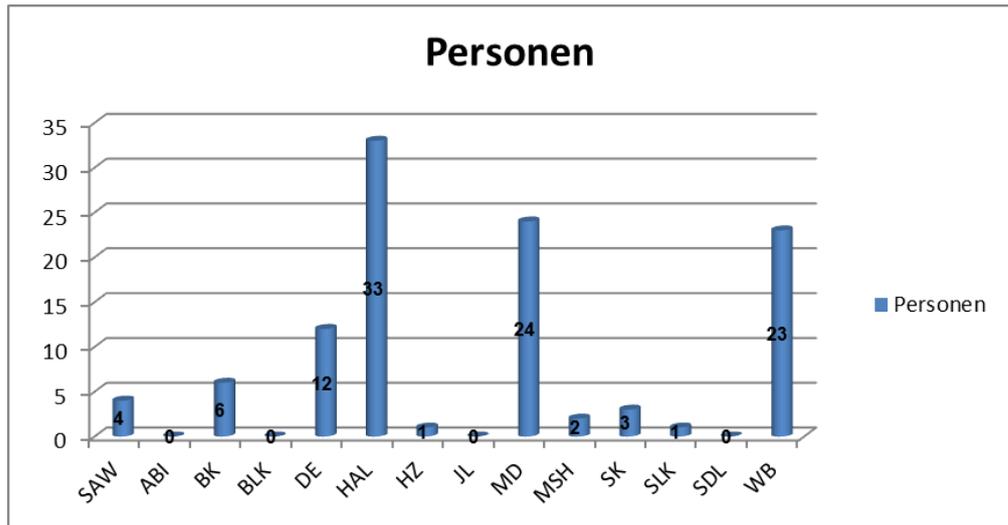


Diagramm 3: Aufnahme Landesprogramm (Stand: 13.08.2014)

Daneben ist auch immer noch die Einreise nach dem Landesprogramm (Erlass des MI vom 24.09.2013). Hier sind bislang 109 Personen (Stand: 13.08.2014) eingereist. Insgesamt sind damit bislang 325 syrische Flüchtlinge nach den beiden ersten Bundesprogrammen sowie dem Landesprogramm in Sachsen-Anhalt eingetroffen.

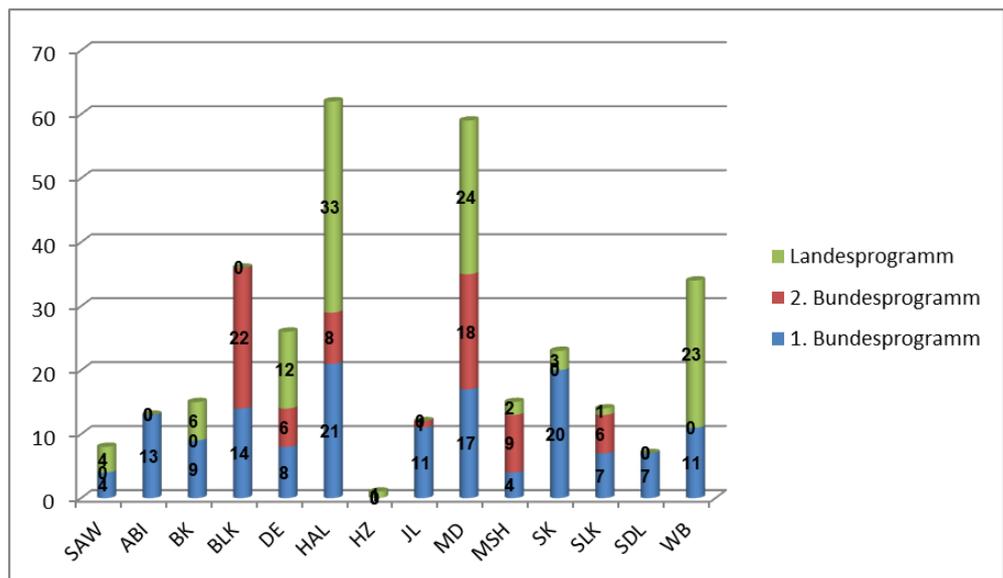


Diagramm 4: Aufnahme Syrien gesamt



Eine Aufnahme im Rahmen des Resettlement-Programms 2012 bis 2014 ist in diesem Jahr noch nicht erfolgt. Die „Anordnung des Bundesministeriums des Innern gemäß § 23 Abs. 2 Aufenthaltsgesetz zur Aufnahme bestimmter Flüchtlinge unterschiedlicher Staatsangehörigkeit oder Staatenlose aus Syrien, Indonesien oder hilfsweise aus der Türkei“ vom 07. Juli 2014 und der dazugehörige Runderlass des Ministeriums für Inneres und Sport vom 22. Juli 2014 liegen allerdings vor. Bundesweit werden 300 Personen aufgenommen, davon 9 Personen in Sachsen-Anhalt.

Neben den genannten Personengruppen werden aktuell auch immer noch Personen mit einem Aufenthaltsstatus nach § 22 Satz 2 AufenthG aufgenommen. Während im Jahr 2013 lediglich eine irakische Familie einreiste, wurden im Jahr 2014 bereits 13 Afghanische Ortskräfte mit Familienangehörigen aufgenommen.

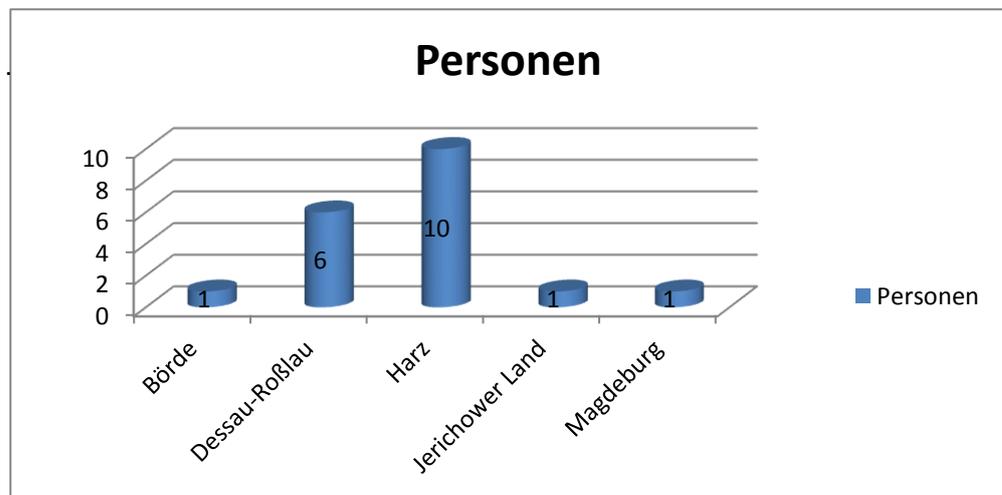


Diagramm 5: Einreise Personen mit Status nach § 22 Satz 2 AufenthG

Insgesamt wurden damit im Jahr 2014 bislang (Stand: 13.08.2014) 269 Personen aufgenommen, die sich wie folgt verteilen.

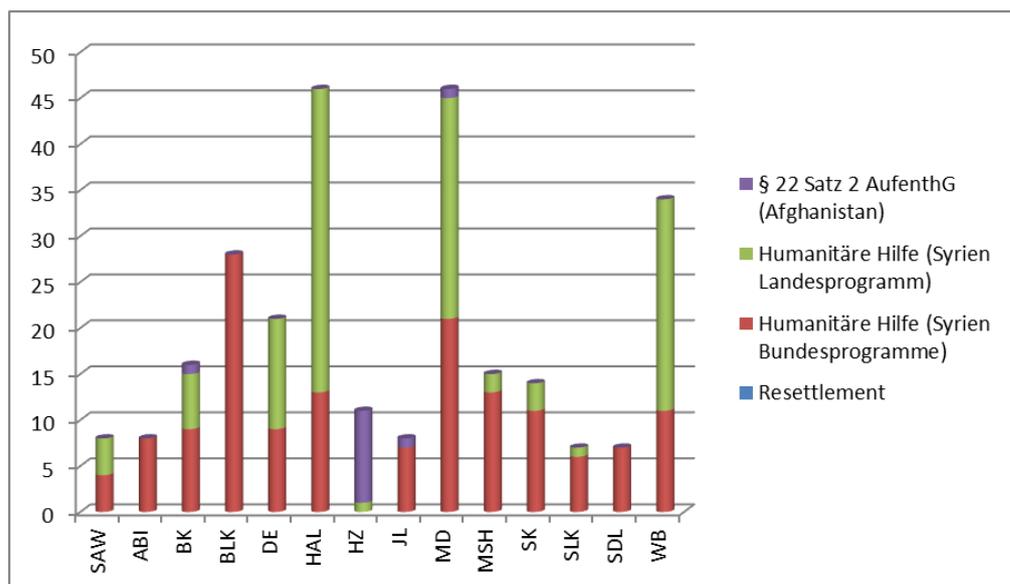


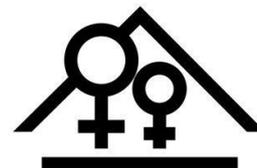
Diagramm 6: Einreise 2014 gesamt



2. Informationen aus den Landkreisen und kreisfreien Städten

Ausstellung und Workshop-Reihe von und mit Irmela Mensah-Schramm
von Astrid Werner (Integrationskoodinatorin Landkreis Anhalt-Bitterfeld)

*„Frau trifft...Engagement und Courage gegen
Rechtsextremismus“
Irmela Mensah-Schramm und ihre Ausstellung
„Hass vernichtet“*



„Frauen helfen Frauen“ e.V.

Am 26. Juni 2014 eröffnete das Frauenzentrum Wolfen in Kooperation mit der Sekundarschule I Wolfen-Nord die Ausstellung und Workshop-Reihe „Hass vernichtet“ in Anwesenheit der Künstlerin und Menschenrechtlerin Irmela Mensah-Schramm.



Angesichts steigender rechtsextremer Straftaten, zunehmender menschenverachtender Graffitis und Hassschmiererei in den Städten und Dörfern, war es den Beteiligten eine Ehre, die Menschenrechtsaktivisten und selbst ernannte „Polit-Putze“ Irmela Mensah-

und selbst ernannte „Polit-Putze“ Irmela Mensah-

Schramm begrüßen zu dürfen. In Anwesenheit von Joachim Teichmann (als Vertreter für die OB Petra Wust), Jens Tetzlaff (Ortsbürgermeister Wolfen), Diana Bäse (Vertreterin für Ministerin Prof. Dr. Angela Kolb), Astrid Werner (Integrationskoodinatorin LK Anhalt-Bitterfeld), Cornelia Lüddemann (MdL Bündnis 90/Die Grünen), Bettina Kutz (Vertreterin für Dagmar Zoschke), zahlreichen VereinsvertreterInnen und vielen SchülerInnen berichtete Irmela Mensah-Schramm eindrucksvoll von ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit. Als sie vor 28 Jahren den ersten Naziaufkleber in Berlin-Wannsee entfernte, wurde ihr sofort bewusst, dass mit Nichtstun nichts erreicht werden kann und darauf zu warten, dass es andere tun, stand für sie nicht mehr infrage.



Seitdem hat sie mindestens 64.000 Aufkleber entfernt und nimmt dafür auch kleine Sachbeschädigungen in Kauf, denn alles kann repariert werden, die Menschenwürde jedoch nicht!

Irmela Mensah-Schramm, Jahrgang 1945, entfernt seit Jahrzehnten ehrenamtlich Aufkleber und Graffiti mit rassistischen und antisemitischen Inhalten, wo immer sie sie entdeckt. Ausgerüstet mit

Spachtel, Nagellackentferner, Pinsel, Farbe und Kamera schrubbt sich die couragierte Frau mehrmals die Woche durch Berlin und andere Städte.



Dabei dokumentiert sie ihre Arbeit und stellt daraus ihre Ausstellung zusammen, um die BetrachterInnen für die Allgegenwärtigkeit des Hasses in unserer Gesellschaft zu sensibilisieren. Für diesen Mut und die Entschlossenheit wurde die Aktivistin mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem 2013 mit der Ehrung als "EXIT-Botschafterin", 2012 mit der Ehrenamtsmedaille des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg, 2010 mit dem 3. Preis Zeitzeugenwettbewerb Berlin-Brandenburg, 2006 mit dem Preis Aktiv für Demokratie und Toleranz der deutschen Bundesregierung, 1997 mit dem „Band für Mut und Verständigung“ und letztendlich 1994 mit der Bundesverdienstmedaille, die sie jedoch letztendlich zurückgegeben hat, als sie erfuhr, dass der ehemalige NPD- und spätere CDU-Politiker Heinz Eckhoff, der z. Z. des „Dritten Reichs“ Mitglied der SS war, ebenfalls mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurde.

An vier Tagen wurden fünf Antirassismus-Workshops und zwei Sichtungsrundgänge mit insgesamt 82 SchülerInnen an der Sekundarschule I Wolfen-Nord durchgeführt. Beeindruckend führte Frau Mensah-Schramm die Teilnehmenden durch die Ausstellung, berichtete und zeigte einen Videofilm über ihre tägliche Arbeit und schaffte so bei jedem Einzelnen einen persönlichen und individuellen Weg und Zugang zu der Thematik. Anschließend konnten sich die SchülerInnen selbst aktiv „Mit bunten Farben gegen braune Parolen“ einbringen, nach kurzem Zögern wurden überaus kreative Ideen geschaffen, aufklärende Gespräche geführt und darüber diskutiert. Dass es den SchülerInnen gefallen hat, beweisen nicht nur die fast durchgängig



positiven Feedback-Antworten, sondern auch das darüber hinaus entstandene Engagement und ein wachsamer Blick. Selbst nach Ende dieser Workshop-Reihe begeben sich Schulklassen auf Sichtungsrundgänge und informieren LehrerInnen über vorhandene Hassschmiererin.

Frauzentrum Wolfen Telefon: 034 94 - 21 005
OT Wolfen E-Mail: frauen06766@aol.com
Fritz-Weineck-Str. 4 Website: www.frauzentrum-wolfen.de
06766 Bitterfeld-Wolfen Facebook: <http://facebook.com/frauzentrum.wolfen>



„Interkulturelle Woche 2013 im Landkreis Börde“ von Ann Fabini
Integrationskoordinatorin Landkreis Bördekreis)

Die „Interkulturelle Woche 2013“ stand bundesweit unter dem Motto: „Wer offen ist, kann mehr erleben“. Mit diesem Motto und auch der zentralen Botschaft: „Rassismus entsteht im Kopf. Offenheit auch.“ war sie auf die persönliche Öffnung eines jeden Einzelnen gegenüber den Zugewanderten und anderen Kulturen ausgerichtet.



Auch für die Durchführung der Interkulturellen Woche 2013 im Landkreis Börde war dieses Thema entscheidend. So sollten bei allen Beteiligten die Bereitschaft, sich gegenüber Neuem aufgeschlossen zu zeigen erhöht werden. Sie sollten dazu angeregt werden, sich über andere Kulturen zu informieren, damit bestehende und auch künftige Ansichten nicht auf Vorurteilen basieren. Dabei lag der Fokus auf den Kindern und Jugendlichen, um frühzeitig Toleranz und Interesse für die kulturelle Vielfalt in unserem Kreis zu wecken.

So wurde sie am 18. September 2013 im Rahmen Sitzung des Kreistages durch den Landrat Hans Walker eröffnet. Bis zu ihrem Abschluss am 26. September 2013 fanden Veranstaltungen der unterschiedlichsten Art statt.

„Galerie des ausländischen Künstlers“

Während der gesamten Interkulturellen Woche fand im Foyer der Kreisverwaltung die „Galerie des ausländischen Künstlers“ statt. Dort stellten Jamiel Jendo aus Syrien, Emmanuel Elias Garcia, der in der Dominikanischen Republik geboren



wurde und später in Spanien lebte sowie Maria Alic Sarlani, geboren in Griechenland, ihre Werke aus. Alle ausgestellten Bilder sind in Deutschland entstanden, einige Werke des Herrn Jendo in einer Gemeinschaftsunterkunft. Im Rahmen der Ausstellung der Bilder wurde über die Künstler informiert. Frau Sarlani und Herr Jendo waren wiederholt

anwesend, um Interessierten ihre Bilder, deren Entstehung und Bedeutung, näher zu bringen. So wurde ein Austausch über die Kultur der Herkunftsländer, die Gründe, nach Deutschland zu kommen sowie die Erfahrungen, die sie hier als Zugewanderte gemacht haben, möglich.

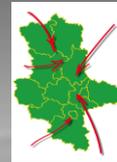
Aktionstage „Afrikareise“

Am 18., 20. und 24. September wurden die Kinder der Grundschule des Zuckerdorfes Klein Wanzleben von Herrn Arndt, einem Mitarbeiter des AWO Kreisverbandes Börde e.V., mit auf eine Reise durch den afrikanischen Kontinent genommen. Dabei wurden sie über die Geschichte und auch die geografischen Besonderheiten informiert. Damit die Dritt- und Viertklässler erlebten, wie viel Spaß das Erleben fremder Kulturen bringen kann, wurde mit den Kindern auch nach afrikanischen Rhythmen getrommelt und gemeinsam ein mosambikanisches Kinderlied erlernt. Um diese positiven Erfahrungen weiter zu stärken, wurden gemeinsam afrikanische Früchte genossen.

Volleyball-Mitternachtsturnier

Durch die Sportjugend des Kreis-Sport-Bundes Börde e.V., wurde am 20.09. zwischen 20:00 Uhr und 24:00 Uhr das Volleyball-Mitternachtsturnier durchgeführt. An dieser Veranstaltung insgesamt haben 18 Teams teilgenommen. Hier gab es die Möglichkeit der Begegnung im Rahmen des Freizeitsports.





Weltkindertag „Kinder brauchen Chancen“

Durch den Kreisverband Börde des Kinderschutzbundes wurde der Weltkindertag in Haldensleben organisiert. Das Thema dieses Tages war „Chancen für Kinder!“. Im Mittelpunkt standen Bildung und die freie Entfaltung der Persönlichkeit jedes Kindes. Um dies umzusetzen, wurden vielfältige Interessen der Kinder geweckt, ihre Talente erkannt und es wurde Anerkennung und Wertschätzung, unabhängig vom kulturellen Hintergrund, vermittelt. Es gab viele spannende Aktivitäten und Aktionen wie eine Hüpfburg, Buchlesungen, Aufführungen von Schulen und Vereinen, einen Clown, eine Zirkusshow, Möglichkeiten des kreativen Schreibens u. v. m.. Den Höhepunkt des Tages bildete das Puppentheater Pitti Platsch. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Die Besucher dieser Veranstaltung waren sehr bunt gemischt. Es waren Menschen mit den unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Hintergründen anwesend. Die Kinder spielten und staunten gemeinsam und die Erwachsenen kamen über die Kinder ins Gespräch.

Frauensport-Aktionstag

Die Abteilung des Frauensports des KreisSportBundes Börde e.V. hat den Frauensport- Aktionstag in Wolmirstedt organisiert. Er stand unter dem Motto: „Frauen in Aktion – Vielfalt gewinnt“. Hier hatten vor allem Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich bei 22 Workshops anzumelden, in die unterschiedlichsten Bereiche des Sports hineinzuschnuppern und über den Sport in den Dialog zu gehen.



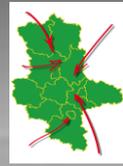
Projekt „Instand Acts“

Dieses, durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern, Kompetenz stärken“, den lokalen Aktionsplan im Landkreis Börde, geförderte Projekt, wurde mit den neuen Berufsschülern der berufsbildenden Schule in Oschersleben, einer Europaschule, durchgeführt. Bei der Teilnahme an Workshops traten die Schüler über die künstlerische Auseinandersetzung mit den Künstlern aus aller Welt in Kontakt. Anschließend wurden die von den Schülern international gekochten Speisen gemeinsamen gegessen. So traten die Schüler weiter in den Kontakt. Seinen Höhepunkt fand dieser Tag in einer Show, an der die Schüler selbst mitwirkten. Durch den direkten Kontakt mit den Künstlern sollten Vorurteile abgebaut werden, was, aufgrund des partnerschaftlichen Klimas in den einzelnen Workshops, schnell gelang.

Abschlussveranstaltung der Interkulturellen Woche

Die Interkulturelle Woche im Landkreis Börde fand ihren Abschluss in der berufsbildenden Schule der Europaschule in Oschersleben. Die Begrüßung der Teilnehmer und Gäste erfolgte durch die Schulleiterin und durch die Integrationskoordinatorin. Beide legten in ihren Reden den Schwerpunkt auf die Notwendigkeit der persönlichen Öffnung gegenüber Neuem und Toleranz in allen Lebensbereichen hin, um überhaupt erst die Grundlage für ein friedliches Miteinander zu schaffen.





Es wurde gemeinsam einmal arabisch und einmal russisch gekocht. Dafür wurden 2 Gruppen gebildet. Pro Gruppe waren 6 Syrer und 6 Migranten und Migrantinnen aus dem russischsprachigen Raum mit wieder jeweils 6 Berufsschüler/innen in einer Gruppe. Durch diese 1 zu 1 Konstellation kamen die „Köche“ untereinander ins Gespräch. Trotz der Sprachbarrieren konnten durch die gemeinsame Tätigkeit des Kochens Gespräche untereinander entstehen. Die gekochten Speisen wurden dann mit allen Akteuren bei einem netten Beisammensein probiert.

Ein weiteres Angebot war die Vorführung des Filmes „Werden Sie Deutscher“. Hier wurde den Schülern gezeigt, wie ein Integrationskurs verläuft, welche Inhalte vermittelt werden, wie die Teilnehmer verstärkt Einblicke in die deutsche Kultur erhalten und mit welchen Herausforderungen sie umgehen müssen. Zudem wurden die Ausländer auch in ihrem alltäglichen Leben begleitet, sodass die Schüler einen Eindruck erhielten mit welchen Problemen sich die Integration für Ausländer gestaltet. Abgerundet wurde dieses mit einem Einbürgerungstest, den die Schüler durchführten. So haben sie sich nochmals mit dem Thema Integration und auch mit der deutschen Demokratie auseinandergesetzt.

„Break Dance und Hip Hop“ wurde ebenfalls angeboten. Diesen leitete der Breakdance-Weltmeister Nico Hilger, der nach seiner aktiven Zeit als Tänzer in vielen tänzerischen Bereichen Workshops durchgeführt hat und darin für Toleranz und Offenheit als wesentliche Notwendigkeit plädiert. Ziel des Workshops war es, die Schülerinnen und Schüler über die Bewegung zu aktivieren und zu motivieren, einen toleranten Umgang miteinander zu leben und ein Bewusstsein für andere Kulturen zu sensibilisieren. Am Beispiel von Hip Hop und Breakdance bekamen die Schülerinnen und Schüler einen Eindruck, wie Menschen auf der ganzen Welt durch gemeinsame Ziele und Interessen zusammenfinden, gemeinsam Spaß haben und sich unabhängig von Herkunft, Religion oder Hautfarbe gegenseitig unterstützen sowie Verständnis füreinander entwickeln. So wurden Offenheit und Toleranz über das Tanzen gestärkt.

Beim letzten Workshop wurden Rapsongs in Gebärdensprache übersetzt. Im Anschluss daran wurden gemeinsam einige Gebärden erlernt und über die Kultur der Gehörlosen gesprochen. Frau Mühl vermittelte, dass es im Bereich der Gebärdensprache ebenfalls kulturelle Unterschiede gibt und es dadurch zu Missverständnissen kommen kann; ein Nicken bspw. bedeutet nicht überall Zustimmung. So öffneten sich die Schülerinnen und Schüler gegenüber Neuem.

Im Anschluss an die Workshops traten im großzügigen Eingangsbereich der Europaschule die „Niemann-Trommler“ der Albert-Niemann-Schule in Erxleben auf.



Sie unterhielt mit internationalen Trommelklängen und Gesang die Schülerinnen und Schüler sowie die Gäste. Hier wurden erneut die Vorteile der Interkulturalität aufgezeigt und Neugier dafür geweckt.

Danach nutzten alle Anwesenden bei der Verkostung der arabischen und russischen Gerichte die Möglichkeit erneut in den Dialog zu treten. So klang der Tag ruhig aus. Interessant waren hier die ersten Feedbacks, in denen auch Schüler und Schülerinnen ihre Eindrücke schilderten und sich solche Veranstaltungen häufiger wünschten um klar zu machen, dass es viel wichtigere Themen als „das neueste Handy“ oder die „teuersten Klamotten“ gibt.



All diese vielfältigen Veranstaltungen haben dazu beigetragen, dass im Landkreis Börde gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Offenheit gestärkt wurden.

Ein großes Dankeschön an alle Unterstützer!

Bericht zur Werkstatt Migration und Ehrenamt am 17.03.2014 (Naumburg, 04.04.2014 von Katrin Firmthaler-Ködel (Integrationskoordinatorin Burgenlandkreis))

Am 17.03.2014 fand im Mehrgenerationenhaus des DRK KV Weißenfels e.V. die Werkstatt „Migration und Ehrenamt“ statt. Bereits im Vorfeld war diese Werkstatt durch eine vernetzte Arbeit gekennzeichnet. Sowohl das Mehrgenerationenhaus des DRK KV Weißenfels e.V. als auch das Integrationsnetzwerk Burgenlandkreis, die Lagfa (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Sachsen-Anhalt e.V.), die LAMSA (Landesnetzwerk Migrantenorganisationen), der BeLK e.V. (Bürgerlich engagiert im Landkreis - Verein zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Burgenlandkreis) sowie weitere regional aktive Ehrenamtliche waren in die inhaltliche, organisatorische Arbeit einbezogen. Dafür möchte ich mich herzlich bei allen Beteiligten bedanken. Dank des hohen Einsatzes aller vor, während und nach der Veranstaltung konnte die Werkstatt „Migration und Ehrenamt“ gewinnend durchgeführt werden.

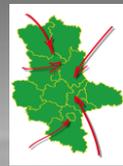
Gut vorbereitet starteten alle 37 TeilnehmerInnen mit hoher Motivation in die Gespräche dieser Werkstatt. Dabei war eine Vielzahl unterschiedlicher Erwartungen im Raum. Einerseits gab es die Hoffnung, dass sich eine Migrantenorganisation auch im Burgenlandkreis über kurz oder lang gründet. Andererseits wurde gerungen um den Erhalt der multikulturellen Beratungs- und Begegnungsstätte in der Fröbelstraße in Weißenfels. Ebenso hegten mehrere ZuwandererInnen den Wunsch, vom Ehrenamt in eine existenzsichernde Beschäftigung zu kommen. Keine dieser hohen Erwartungen konnte durch diese Werkstatt erfüllt werden.

Wenn auch nicht die hohen Ziele erreicht werden konnten, so war diese Veranstaltung dennoch ein Erfolg. Viele Menschen mit Zuwanderungserfahrung hatten sich auf den Weg gemacht, haben sich aktiv beteiligt und eingemischt. Es wurden die Notlagen und Wünsche gehört, ernst genommen und um Lösungen gerungen. Durch die intensiven Gespräche ergaben sich neue Kontakte und Vernetzungen. Alle Anwesenden gewannen die Erkenntnis: „Initiativen müssen wachsen, es kann nichts übergestülpt werden.“

Leider konnte die Deutsch-Bulgarische-soziokulturelle Vereinigung ihren versprochenen Beitrag nicht leisten. Gerade von diesem Austausch hatten wir uns

für den Burgenlandkreis wertvolle Impulse erhofft. Vielleicht lässt sich das zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.

So wie Astrid Lindgren sagt: „Es gibt kein Verbot für alte Weiber auf Bäume zu klettern.“, so gibt es auch kein Verbot für die Menschen, die in einer Gesellschaft leben, sich in diese einzubringen. Die Gesellschaft durch ihr Einmischen zu gestalten, zu verändern, zu verbessern. Egal ob ich der Gesellschaft meine Stärken im Sport, in der Kultur, in der Politik, im sozialen-alltäglichen Miteinander, in Angeboten mit Kindern, Jugendlichen oder SeniorInnen zur Verfügung stelle, wenn ich daran Freude habe, springt mein Funke auf andere über. Die passgenaue Vermittlung zwischen gesuchter ehrenamtlicher Unterstützung und den individuellen Stärken dessen, der sich engagieren will, hat sich der BeLK e.V. auf die Fahne geschrieben. Dabei wurden schon durch die vorangegangenen Engagementzentren wertvolle Erfahrungen gesammelt. Denn Ehrenamt muss nicht nur zu den Stärken passen, auch zum individuellen Zeitbudget sowie zur Mobilität der ehrenamtlich Engagierten. Ebenso muss Ehrenamt auch den Engagierten etwas zurückgeben.



Dabei ist der individuelle „Honorarwunsch“ auch von Person zu Person verschieden. Das reicht vom Sehen in strahlende Kinderaugen, dem Wunsch (noch) gebraucht zu werden, bis zu raus aus der Einsamkeit.

Für eine Migrantenselbstorganisation ist im Burgenlandkreis wohl die Zeit noch nicht reif. Jedoch zeigt die Vielzahl der Beteiligten an dieser Werkstatt, dass ein breit aufgestellter Wille vorhanden ist, diesen Prozess weiter zu begleiten und zu unterstützen.

Dafür hat die Werkstatt in jedem Fall ein deutliches Zeichen gesetzt. Für dieses Zeichen und die vielen guten Gespräche bin ich allen Anwesenden sehr dankbar.

Ich bin gespannt auf unseren weiteren, gemeinsamen Weg.

Integrationskoordinatorin Katrin Firmthaler-Ködel

Rückmeldungen von den Tischen

Wie weiter?

- Initiativen vorhanden
- Initiative gemeinsam
- Vernetzung aller Kulturen
- BeLK.e.V. = „Dach“, Service für Ehrenamt

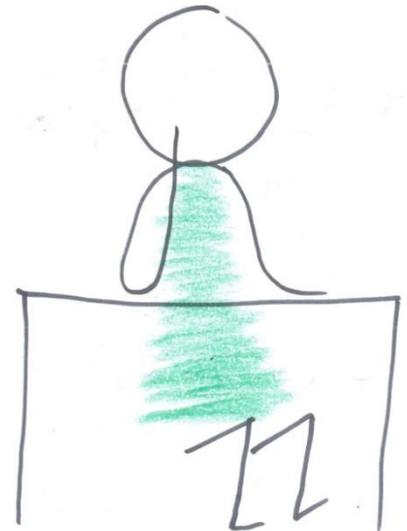
Was wird gebraucht?

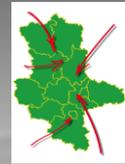
- „Dach“ für Begegnungen
- AWO ► Projektanträge, „gestandene“ Vereine ► Projekte, Ehrenamt = Migranten
- Hauptamt
- Öffentlichkeitsarbeit

Ehrenamt:

= freiwillig, nicht verpflichtend, keine Sicherung des Lebensunterhaltes
= Möglichkeiten für Kontakte, Austausch, Vernetzung, Begegnungen

= Aufklärung: Interkulturell „Ehrenamt“
= Chance zum Hauptamt





Bericht zu den Seminaren „Interkulturelle Bildung / Interkulturelle Kompetenz für Beschäftigte der Verwaltung Burgenlandkreis“ von Katrin Firmthaler-Ködel
(Integrationskoordinatorin Burgenlandkreis)

Am 14.05.2014 fand in der Volkshochschule Burgenlandkreis „Dr. Wilhelm Harnisch“, Naumburg, das erste Seminar zur „Interkulturellen Bildung / Förderung der Interkulturellen Kompetenz“ für Beschäftigte der Kreisverwaltung und des Jobcenters Burgenlandkreis in diesem Jahr statt.

Bereits in den Jahren 2012 und 2013 hat es dazu Angebote gegeben. Im Jahr 2013 belegte der Burgenlandkreis mit seiner vorbildlichen Beteiligung an solchen Seminaren als Modellregion gemeinsam mit dem Projekt „Interkulturelle Öffnung“ der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. den zweiten Platz des Landesintegrationspreises 2013 in der Kategorie: Willkommenskultur / Interkulturelle Öffnung. Auch in diesem Seminar wurde miteinander diskutiert, um Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung sowie um richtige Formulierungen gerungen. Ein sehr (heraus-) forderndes Seminar mit hoher Nachhaltigkeit in Bezug auf die sozial-beratenden Kompetenzen der TeilnehmerInnen.

Ämterübergreifend betonten die Anwesenden aus Jobcenter, Bereich Landrat, Verbraucherschutz und Straßenverkehrsamt übereinstimmend, dass diese Seminare überaus hilfreich für die alltäglichen Kontakte mit Bürgerinnen und Bürgern sind. Besonders das Straßenverkehrsamt zeichnete sich durch eine große Beteiligung aus. Die Beschäftigten und die Leitungsebene dieses Amtsbereiches setzten damit ein klares Zeichen für die aktive Mitgestaltung einer lebendigen, alltäglichen Willkommenskultur. Für dieses Engagement möchte ich mich herzlichst bedanken.

Alle Interessierten, die in der Vergangenheit schon einmal an einem Seminar Interkulturelle Bildung / Interkulturelle Kompetenz teilgenommen haben, konnten am 16.06.2014 erstmals an einem Aufbau-seminar teilnehmen. Die Realisierung eines fortführenden Seminars war ein Wunsch aus den bisherigen Veranstaltungen und fand bisher einmalig in Sachsen-Anhalt statt. Folgende abschließende Rückmeldungen erhielten wir am Ende dieses Seminartages:

- „Es war ein sehr gutes Seminar. Danke dafür“
- „Man macht sich viel zu wenig Gedanken darüber, was man sagt und wie man es sagt.“
- „Überrascht hat mich, wie schwer deutsche Behördensprache ist. – Ich fand das Seminar sehr gut gelungen.“



- „Ich fand das Seminar spannend. Überraschend fand ich, wo unsere Vorurteile im Kopf sitzen.“
- „Ich fand das heute für mich sehr gewinnbringend. Merk-würdig war für mich: Besser Fragen als sprachlos zu verharren.“

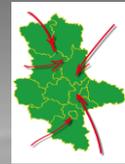
Ein Neueinstieg in die Themen Interkulturelle Bildung / Interkulturelle Kompetenz ist in diesem Jahr noch am 15.09.2014 möglich.

Soziale Kompetenzen sind im verwaltend-beratenden Alltag von großer Bedeutung. Diese Seminare leisten einen Beitrag dazu, diese wichtigen Fähigkeiten zu trainieren und im Umgang mit Menschen zu sensibilisieren. Viele haben ein hohes Pensum im Büroalltag zu meistern. Rechtliche, verwaltungsrelevante Themen liegen dabei meist obenauf. Durch einen wertschätzenden Umgang miteinander lassen sich Begegnungen leichter gestalten. Zufriedene Kundinnen und Kunden tragen dazu bei, dass auch die Beschäftigten in der Verwaltung zufriedener sind. Ich freue mich auf viele weitere, fachlich bereichernde Seminare mit Ihnen. Danke an alle, die mich darin unterstützen, im Burgenlandkreis eine herzliche Willkommenskultur lebendig zu gestalten.



Fotos vom Seminar am 16.06.2014:





Information zur Broschüre „Willkommen bei uns im Burgenlandkreis“

Angeregt und erstellt von der Arbeitsgruppe „Bunt Leben“ des Integrationsnetzwerkes Burgenlandkreis liegt seit Januar 2014 eine ausführliche und mehrsprachige Broschüre „Willkommen bei uns im Burgenlandkreis“ vor.

Die kompakte Informationsübersicht bietet allen Neuankömmlingen im Burgenlandkreis eine wertvolle Orientierungshilfe und versteht sich als praktische Unterstützung für alle diejenigen, die sich in der bunten Träger- und Angebotslandschaft des Landkreises rascher zurechtfinden möchten.

Zum aktuellen Zeitpunkt sind Versionen in den Sprachen Deutsch, Russisch, Polnisch, Englisch, Französisch und Vietnamesisch abrufbar unter:



www.integration-burgenlandkreis.de Button Willkommensbroschüre

,oder www.integriert-in-sachsen-anhalt.de Regional aus den Landkreisen / Burgenlandkreis / Aktuelles

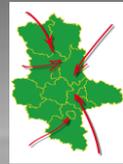
Gedruckte Versionen können Sie bei Frau Firmthaler-Ködel (Tel.: 03445 - 73 16 82, Mail: Firmthaler-Koedel.Katrin@blk.de oder per Post Burgenlandkreis, Integrationskoordinatorin, Schönburger Straße 41, 06618 Naumburg) erhalten.

Ein besonderer Dank geht an alle UnterstützerInnen dieser Idee. Vor allem die Mehrsprachigkeit konnte nur dank großen ehrenamtlichen Engagements und gelungenen Kooperationen realisiert werden.

Doppeltermin am Bildungshaus Quedlinburg. „Grün“ und „Migra“

(elpevau - Landschaftspflegeverein Bode–Selke–Aue e.V.; Wedderstedt , 18.07.14)

Sichtbare Aktivitäten Samstag vormittags am „Bildungshaus Carl-Ritter“ sind grundsätzlich nichts Ungewöhnliches. Auch wissen schon viele Leute, dass es eine gewachsene Zusammenarbeit zwischen der KVHS und dem Bildungsträger elpevau Wedderstedt gibt. Am 28. Juni aber hat sie neue Blüten getrieben; sogar ganz wörtlich.



Die Partner haben das gemeinsame Projekt „Park In“ zum Erfolg geführt.

Planerisch und logistisch bestens vorbereitet gab es reichlich Arbeit für die rund dreißig freiwilligen und emsigen Helfer aus dem Umfeld der beiden Beteiligten: Zunächst waren vierzehn Tonnen Erdreich in sieben

Sektionen aus vierzig Elementen in Form sogenannter Bigbags zu verteilen. So entstand in unterschiedlichen Höhen ein Gartenbereich von zusammengenommen fast achtundzwanzig Quadratmetern. Die artenreiche Bepflanzung entstammt den Wedderstedter

Vorbereitungen aus eigenem Pflanz- und Saatgut. Jetzt obliegt die Hege dem Bildungshaus, das ja mit diesem Blickfang für Besucher, Bürger und Touristen auch den Alltagsnutzen der gelungenen Aktion hat. Gut vorstellbar, dass demnächst auch Baulücken in der Welterbestadt Quedlinburg mit all ihrer Gartenbautradition solch eine temporäre und mobile Begrünung erfahren...

Als Mitmacher am „Park In“ ohnehin dabei, war dieser Samstag auch die dritte diesjährige Zusammenkunft der vom elpevau begleiteten Spätaussiedlergruppe. Sie

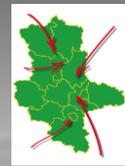
nutzten diesen Tag des besonders gut sichtbaren

Arbeitsergebnisses zusätzlich dazu, sich offiziell als Migrantenselbsthilfe-Initiative zu

konstituieren. Erste Glückwünsche dazu konnte die Koordinierungsstelle für Integration des



Landkreises Harz, Frau Alpermann, gleich noch in den Gärtnerhandschuhen den „Park In“- Helferinnen aussprechen.



Ausstellungseröffnung "Traditionell weltoffen?"

von Anton Gujo (Integrationskoordinator Landkreis Jerichower Land)

Die Wanderausstellung entstand in Zusammenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt und der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt und wurde seitens des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Ob Sachsen-Anhalt traditionell weltoffen war und bleibt, ist für uns als Landkreis Jerichower Land



mit Blick auf die Geschichte mit einem deutlichen JA zu beantworten.

So brachten norditalienische Baumeister mit der mittelalterlichen Kolonisation im 12. Jahrhundert den romanischen Backsteinbau unter anderem nach Jerichow und norddeutsche wie flämische Kolonisten errichteten die ersten Deichbauten um die Elbe.

Spuren hinterließ ebenso die Einwanderung von Glaubensflüchtlingen im 17. und 18. Jahrhundert. So prägten die Hugenotten die heutige Kreisstadt Burg. Die Ausstellung war bis zum 10. Juni im Kreishaus Genthin zu sehen.

Orientalische Klänge im Schatten der Burger Sankt-Nicolai-Kirche

von Anton Gujo (Integrationskoordinator Landkreis Jerichower Land)

(Bild: „Volksstimme“ 12.06.2014)

Der "Runde Tisch gegen Rechts - Für Toleranz und Menschlichkeit" und die Kirchengemeinde St. Nicolai und Unser Lieben Frauen zu Burg hatten Pfingsten wieder zum "Fest der Begegnung" rund um die Sankt-Nicolai-Kirche eingeladen. Viele Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, jeden Alters und verschiedener Religionen setzten mit ihrem Kommen ein Zeichen dafür, dass in Burg alle willkommen sind und feierten bei strahlendem Sonnenschein bis in den Abend hinein.



Der Männerchor der Burger Kantorei unter der Leitung von Reinbern Erben eröffnete

das Fest mit volkstümlichen

Liedern, welche von den Gästen mit viel Beifall bedacht wurden.

Musikalisch wurde der Chorgesang von dem syrischen Musiker Issa Fayad

beantwortet. Zu



den Klängen des "Klaviers des Orients", der arabischen Laute "Al-Oud", war neben Gesang und wunderbaren, exotischen Klängen auch ein deutsches Kirchenlied zu

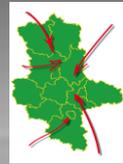
hören: "Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehen, voneinander lernen miteinander umzugehen. Aufstehen, aufeinander zugehen und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen", sang der syrische Musiker.

Sommerfest für Familien mit Migrationshintergrund im Internationalen Kinderclub am 12. Juni 2014 von Anton Gujo (Integrationskoordinator Landkreis Jerichower Land); (Bild: <http://www.freiwilligenagentur-jerichowerland.com/>)

Am Donnerstag, dem 12. Juni 2014, feierte die Freiwilligenagentur JL e.V. im Internationalen Kinderclub ein Sommerfest für Familien mit Migrationshintergrund. Die Sparkasse JL schätzt seit einigen Jahren in Form von Spenden die Arbeit der Ehrenamtler/innen. Die Freiwilligenagentur JL e.V. bedankt sich dafür.

Mit großer Freude besuchten ca. 25 Familien aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern, wie z. B. Türkei, Afghanistan, Pakistan, Bulgarien, Albanien, Irak und natürlich Deutschland, das Sommerfest. Auch sechs Familienpaten/Innen nahmen am Fest teil.

Über 30 Kinder im Alter von einem bis 18 Jahren erfreuten sich gemeinsam an dem großen Angebot von Aktivitäten. Vorbereitet waren eine Bastelstraße, Luftballontanzen, Eierlaufen, Seifenblasen pusten, Förderung des Tastsinns, ein Wissensquiz über Burg und vieles mehr. Höhepunkt des Festes war der Gewinn des Hauptpreises des Wissensquiz.



Erstaunlicherweise wurden die vielen Fragen von den Kindern richtig beantwortet. Dies hatte natürlich zur Folge, dass der Hauptpreis, ein großes Kuschelkissen mit dem Aufdruck „Peanats“, ausgelost werden musste.

Für die Koordination des Festes war die Freiwilligenagentur JL. e.V. verantwortlich. Die Arbeit der Familienpatinnen Kathrin Herzog und Petra Riedel sind in besonderer Weise hervorzuheben. Mit tollem Engagement übernahm die FP Kathrin Herzog die Rahmenbedingungen, wie Organisation und Gestaltung des Festes. Mit Ihrem tollen Kuchen sorgte die FP Petra Riedel für große Freude beim Kaffeetrinken.

Unser Ziel war die gegenseitige Verständigung, Toleranz, Überwindung

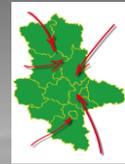


von Sprachbarrieren und Nichtzulassung von Ausgrenzung. Mit diesem Fest wollten wir ein Miteinander, trotz unterschiedlicher kultureller Herkunft, Bildung und Glaubensrichtungen, bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, erreichen.

Spende für den „Kinderclub International“

von Anton Gujo (Integrationskoordinator Landkreis Jerichower Land)

Mit einem Waldlauf für den guten Zweck, hatten sich die Studenten der Theologischen Hochschule Friedensau an das Bürger Projekt gewandt. Ziel war es mit einer sportlichen Aktion einem Sozialen Projekt in der Umgebung etwas Gutes zu tun. Gesagt, getan! Also organisierten die Studenten um Bastian Bak einen Spendenlauf. Es nahmen 62 Läuferinnen und Läufer im Alter von 2 bis 60 Jahren teil, in 302 Runden wurden 3000,00 € für den Kinderclub International erlaufen. Am 26.06.2014, fand die symbolische Scheckübergabe auf dem Gelände der evangelisch-reformierten Petrigemeinde in Burg statt. Zu dem Termin waren neben Sponsoren, Studenten, Kindern des Kinderclubs auch der neue Landrat des Jerichower Landes Steffen Burchhardt erschienen. Denn auch er lief mit 15 km eine beachtliche Strecke für das Projekt.



Der „Kinderclub International“ ist ein wöchentliches Angebot an Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, aber auch ein Angebot an Kinder mit oder ohne Benachteiligungen. „Wir werden das Geld dafür verwenden, dass wir im Sommer das Angebot einer Kinderferienwoche, realisieren. Hierbei sollen neben Aktivitäten in Burg auch Ausflüge nach Magdeburg und Möckern stattfinden.“ so Fabian Borghardt, Projektleiter, zur Verwendung der Spende. Auch ist es Ziel etwas für mögliche Eigenanteile einer neuen Förderung in Reserve zu behalten. Denn so Fabian Borghardt fortsetzend „ist das Projekt, im Moment auf sehr wackligen Beinen gestellt, dies soll sich ab dem nächsten Jahr auch mit der Hilfe der Spende ändern. Wir sind superglücklich, dass wir gemeinsam mit der Hochschule Friedensau, dem Projekt eine Zukunft geben können.“



Interkulturelle Zeitung von Annette Steinkopf (Integrationskoordinatorin Landkreis Wittenberg)

Im Landkreis Wittenberg gibt es seit 2014 eine Interkulturelle Zeitung. Sie wird vom AWO Kreisverband Wittenberg e.V. herausgegeben und als Projekt zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

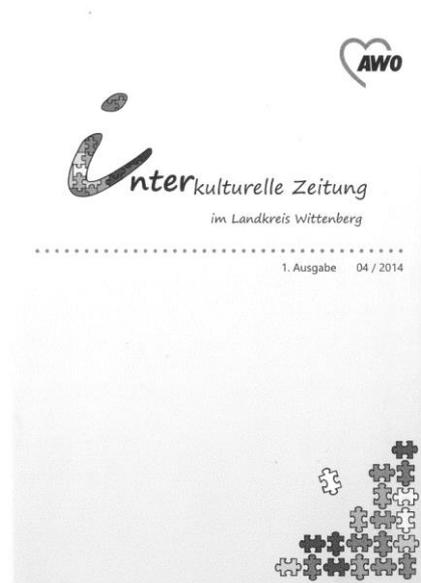
Der AWO- Kreisverband ist ein starker Partner im Integrationsnetzwerk des Landkreises und arbeitet bei der Gestaltung der Zeitung eng mit den Netzwerkpartnern zusammen.



Die Idee zur Zeitung ist im Netzwerk entstanden mit dem Ziel, den interkulturellen Austausch innerhalb der Gesellschaft zu fördern, kulturelle Vielfalt als Bereicherung darzustellen, Religionen, Traditionen, Sitten und Gebräuche der unterschiedlichen Zuwanderergruppen vorzustellen, Kompetenzen und Potentiale der Zuwanderinnen und Zuwanderer aufzuzeigen und somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Sie richtet sich sowohl an die einheimische Bevölkerung zur Sensibilisierung für die Themen Migration und Integration als auch an die im Landkreis lebenden Menschen mit Migrationshintergrund zur besseren Einbeziehung in das gesellschaftliche Leben.

Die Zeitung bietet die Möglichkeit, Einrichtungen der Kooperationspartner vorzustellen, Plattform für Information und Meinungsaustausch zu sein und über besondere Aktionen zu berichten, die oftmals von den lokalen Medien unbeachtet bleiben.

Die 1. Ausgabe der Interkulturellen Zeitung ist im April 2014 erschienen, die 2. Ausgabe ist für Ende Juli 2014 geplant.



<p>i Einrichtungen der Kooperationspartner</p> <p>Frauenverein «Heiligschloß» e.V. Netzwerk jüdischer Frauen Sachsen-Anhalt</p> <p>Die Frauengruppe wurde im 1999 in Magdeburg von aktiven Frauen-Migrantinnen gegründet, die mit ihrem vielfältigen Angeboten und Themen die jüdischen Frauen in das Vereinsleben einbringen.</p> <p>Die Frauengruppe wurde und entwickelt sich sowohl durch Inhalte als auch durch neue und junge Frauen-Mitglieder weiter. So kann es auch, dass die jüdischen Frauen in Magdeburg ein Netzwerk bildeten. Ein wichtiges Ergebnis, die aus der Einwanderung aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion resultierte. Es ermöglichte, dass die jüdische Frauenvereine mit dem Namen «Heiligschloß» (Hilfswort „am Anfang“) diesen in der Nachbarn eine jüdische Frauenbegegnung in Magdeburg und Umgebung.</p> <p>Ortsgruppen in Lutherstadt Wittenberg, Osterwieken, Gerstn, Schönebeck, Halle</p> <table border="0"> <tr> <td> <p>Aufgaben</p> <p>Sensibilisierung der Vereinsmitglieder, insbesondere ältere jüdische Frauen und Seniorinnen</p> <p>Thematische Gespräche zur Geschichte und Religion, Familienleben und Rolle der Frau in Judentum</p> <p>Vorträge und Lesungen</p> <p>musikalisch-literarische Nachmittage</p> <p>Aufträge zu anderen jüdischen Gemeinden</p> <p>Informationsabläufe und Arbeitsgruppen zu wichtigen Fragen zum alltäglichen Leben in Deutschland</p> </td> <td> <p>Zielsetzung</p> <p>Historisches und kulturelles Erbe erleben</p> <p>Wohlfühlort und soziale Hemmnissen aktivieren</p> <p>Perspektivenkonzepte erweitern</p> <p>Solidarität zwischen jüdischen Frauen stärken</p> <p>Integration von Migrantinnen und ihren Familien fördern</p> <p>Kennzeichenspezifischen zwischen den jüdischen und nicht jüdischen Frauen schaffen und deren Beziehungen untereinander fördern</p> </td> </tr> </table> <p>Kontakt Vorstand «Heiligschloß» e.V. Tel. 0391 727 48 45 E-Mail: info@heiligschlo.de</p>	<p>Aufgaben</p> <p>Sensibilisierung der Vereinsmitglieder, insbesondere ältere jüdische Frauen und Seniorinnen</p> <p>Thematische Gespräche zur Geschichte und Religion, Familienleben und Rolle der Frau in Judentum</p> <p>Vorträge und Lesungen</p> <p>musikalisch-literarische Nachmittage</p> <p>Aufträge zu anderen jüdischen Gemeinden</p> <p>Informationsabläufe und Arbeitsgruppen zu wichtigen Fragen zum alltäglichen Leben in Deutschland</p>	<p>Zielsetzung</p> <p>Historisches und kulturelles Erbe erleben</p> <p>Wohlfühlort und soziale Hemmnissen aktivieren</p> <p>Perspektivenkonzepte erweitern</p> <p>Solidarität zwischen jüdischen Frauen stärken</p> <p>Integration von Migrantinnen und ihren Familien fördern</p> <p>Kennzeichenspezifischen zwischen den jüdischen und nicht jüdischen Frauen schaffen und deren Beziehungen untereinander fördern</p>	<p>Besondere Aktionen i</p> <p>Zertifizierungsübergabe im Bildungszentrum Lützenhild</p> <p>Am 21. Februar endete an der Kreativitätsschule ein dreimonatiger Integrationskurs mit der Übergabe der Abschlusszertifikate.</p> <p>Die Kursmitarbeiter aus 12 Ländern lernten in dem vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Kern intensiv Deutsch und legten die abschließende Sprachprüfung „Deutschkurs für Zuwanderer“ ab.</p> <p>Aus den Händen des Landrats Jürgen Dannenberg konnten 18 Frauen und Männer die iZi-Sprachzertifikate entgegennehmen. Der Landrat beglückwünschte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ihrem ausgezeichneten Engagement – zusätzlich wurde das Sprachniveau B1 erreicht, sechs Teilnehmerinnen konnten Kenntnisse auf A2-Niveau nachweisen!</p> <p>Allen Kurssteherinnen sprach die Direktor der Kreativitätsschule, Steffen Köcher, seine besonderen Anerkennung aus: „Sie haben fleißig Deutsch gelernt, waren motiviert, engagiert und die Verständigung untereinander klug hergestellt. Das zeigt und wichtigste Schritt zur Integration ist genau, Sie können selbst auf den Eindeutigkeit sein!“</p> <p>Einige der Absolventinnen haben sich bereits für einen Aufbauskurs Deutsch B2 angemeldet. Sie wollen den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen, um sprachlich fit zu sein für Alltag und Beruf.</p>
<p>Aufgaben</p> <p>Sensibilisierung der Vereinsmitglieder, insbesondere ältere jüdische Frauen und Seniorinnen</p> <p>Thematische Gespräche zur Geschichte und Religion, Familienleben und Rolle der Frau in Judentum</p> <p>Vorträge und Lesungen</p> <p>musikalisch-literarische Nachmittage</p> <p>Aufträge zu anderen jüdischen Gemeinden</p> <p>Informationsabläufe und Arbeitsgruppen zu wichtigen Fragen zum alltäglichen Leben in Deutschland</p>	<p>Zielsetzung</p> <p>Historisches und kulturelles Erbe erleben</p> <p>Wohlfühlort und soziale Hemmnissen aktivieren</p> <p>Perspektivenkonzepte erweitern</p> <p>Solidarität zwischen jüdischen Frauen stärken</p> <p>Integration von Migrantinnen und ihren Familien fördern</p> <p>Kennzeichenspezifischen zwischen den jüdischen und nicht jüdischen Frauen schaffen und deren Beziehungen untereinander fördern</p>		

Durch die Herausgabe dieser Zeitung wird ein wesentlicher Beitrag zu einer Willkommens- und Anerkennungskultur in unserem Landkreis geleistet.

Zudem habe ich festgestellt, dass durch die erforderlichen Kooperationen zur Gestaltung der Beiträge unser Integrationsnetzwerk weiter festigt wird.



Gemeinsam Sport treiben, gemeinsam Spaß haben

Familienportfest in Gräfenhainichen von R. Pötschke

(1.Vorsitzender FSV Gräfenhainichen 83 e.V.)

Die Arbeitsgruppe „Menschen-Begegnungen-Integration“ und wir als Sportverein haben am 28. Juni zum 5. Familienportfest, das unter dem Motto “Gemeinsam Sport treiben, gemeinsam Spaß haben“ stand, eingeladen. Diesmal beteiligten sich wieder die BSG Gräfenhainichen, das Spielmobil vom Landkreis Wittenberg und der Hort der



Grundschule „Johannes Gutenberg“ mit einem

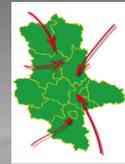
Kuchenbasar und Kinderschminken bei der Ausgestaltung dieses Höhepunktes.

Austragungsort war die Sporthalle Lindenallee in Gräfenhainichen. Bürger unserer Stadt und Menschen mit Migrationshintergrund kämpften im sportlich fairen Wettkampf um Medaillen und Urkunden. Alle waren mit großem Eifer und Begeisterung bei der Sache. Kinder, Muttis und Vatis kämpften in fünf Altersklassen.

Herzlich begrüßt wurde auch die Abteilung Kinderturnen des SV Anhalt Oranienbaum. Die erste Teilnahme war für das Oranienbaumer Team ein toller Erfolg – 5 Medaillen wurden erworben. Jugendliche der Wohngruppe Zschornowitz zeigten sich auch in guter Form und errangen drei Podestplätze. 18 Medaillen konnten die Gräfenhainicher gewinnen.

Großen Wert legten wir auf solche Wettbewerbe, die Spaß machen, die in jeder Familie jederzeit ohne großen Aufwand möglich sind – u.a. Darts, Basketballzielwurf, Slalomlauf, Fußballkegeln, Frisbeezielwurf, Großfeldschach, Handball Torwand und -Dribbling.

In der wettkampffreien Zeit beteiligten sich viele Teilnehmer am Quiz über Traditionen, Sitten und Gebräuche in einigen Ländern der Welt. Hier konnten sie beweisen, dass sie nicht nur schnelle Beine, sondern auch helle Köpfe haben. Die Besten bekamen tolle Preise – sie wurden mit Büchergutscheinen ausgezeichnet.



Die Siegerehrung führten Frau Hummel, AWO Jugendmigrationsdienst, Frau Wolf, AWO Ausländerberatung und Herr Zieschang, Gemeinsames Freizeitzentrum GHC,



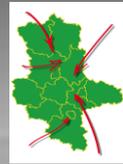
durch. Lobenswert ist die Teilnahme des 77-jährigen Sportfreundes Joachim Lettau. Er ist leidenschaftlicher Fußballfan von VfB Gräfenhainichen und errang im Vorjahr die Bronzemedaille. „Es hat Spaß gemacht, das nächste Mal bin ich wieder dabei“, so verabschiedete er sich. Ein

großes Dankeschön geht an die Sparkasse Wittenberg für die großzügige Bereitstellung von Preisen und REWE, der Bananen und Äpfel für die Teilnehmer spendete. Herzlichen Dank auch an alle, die als Kampfrichter und Helfer tätig waren.



Befragung für die Analyse zur Fortschreibung des Rahmenkonzeptes für Integration und Ausländerarbeit von Abdoul Coulibaly (Integrationskoordinator Landeshauptstadt Magdeburg/ Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung V/02)

Es wird eine repräsentative schriftliche Befragung von Magdeburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund gemäß § 6(1) des Statistikgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (StatG -LSA) durchgeführt, die eine Einschätzung der Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund unter besonderer Berücksichtigung integrationsrelevanter Fragestellung ermöglicht.



Als eine Informationsgrundlage für die Fortschreibung des Rahmenkonzepts für die Integrationspolitik der Landeshauptstadt Magdeburg wird eine schriftliche Befragung der Magdeburger Bevölkerung mit Migrationshintergrund gemäß § 6 (1) des Statistikgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (StatG -LSA) durchgeführt. Gegenstand dieser Befragung ist die Einschätzung ihrer Lebenssituation unter besonderer Berücksichtigung integrationsrelevanter Erwartungen.

Zu berücksichtigende Erhebungs- bzw. Hilfsmerkmale der Befragung sind Angaben: zum Alter, Geschlecht, Staatszugehörigkeit, zur Ausbildung und allgemeinen Lebenssituation; zur Erwerbstätigkeit und zum Einkommen; zum aufenthaltsrechtlichen Status; zur Wohnsituation und Bewertung der nachbarschaftlichen Beziehungen sowie der Mitwirkung und Mitgestaltung des Wohnumfeldes; zur Einschätzung der infrastrukturellen Ausstattung für gelingende Integration; zur Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Prozessen und bürgerschaftlichem Engagement.

Ergänzend wird eine Akteursbefragung zu den organisatorischen Rahmenbedingungen und zur Einschätzung der infrastrukturellen Ausstattung für eine gelingende Integration entsprechend der Erhebungs- bzw. Hilfsmerkmale durchgeführt.

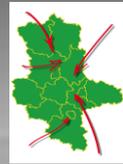
Neuer Beirat in den Gemeinschaftsunterkünften der Landeshauptstadt Magdeburg von Frau Henning (AbtL. Sozial und Wohnungsamt Landeshauptstadt Magdeburg) und Abdoul Coulibaly (Integrationskoordinator Landeshauptstadt Magdeburg/ Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung V/02) Erster Heimbeirat für die Flüchtlings-Gemeinschaftsunterkünfte in Magdeburg gewählt



Lassane Compaore



Doussou Diarra



Rokia Danioko



Masse Sanogo



Boubacar Seyni



Mounkaila Issaka

Am 11.11.2013 wurde in Magdeburg der erste Heimbeirat für die Gemeinschaftsunterkünfte (Grusonstraße, Windmühlenstraße und Deichwall) in der Stadt gewählt.

Der Heimbeirat setzt sich wie folgt zusammen:

Herr Compaore Lassane (Vorsitzender)
Frau Rokia Danioko (1. Stellvertretende Vorsitzende)
Herr Mounkaila Issaka (2. Stellvertreter)
Frau Masse Sanogo,
Herr Boubacar Seyni,
Frau Doussou Diarra

Die Mitglieder des Heimbeirates stehen mit festen Sprechzeiten den Bewohnern bei verschiedensten Fragestellungen zur Seite.

Der Heimbeirat soll als Vertreter der Bewohner die Anliegen, Wünsche und Probleme an die Mitarbeiter des Sozial- und Wohnungsamtes transportieren. Darüber hinaus hat sich der Beirat weitere Aufgabenschwerpunkte gesetzt, um den Wünschen der Bewohner entgegen zu kommen.



Die Idee zur Bildung eines Heimbeirates entstand im Sozial- und Wohnungsamt bereits Anfang des Jahres 2013. Im Mai 2013 fand ein erstes Austauschtreffen mit LAMSA (Landesnetzwerk Migrantenselbstorganisation) statt. LAMSA hatte am Aufbau des Heimbeirates in der Gemeinschaftsunterkunft Bernburg/Aschersleben mitgewirkt. Diese Erfahrung bei der Umsetzung war für die Gründung eines Heimbeirates in Magdeburg sehr hilfreich. In weiteren Schritten wurden Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte über die Einrichtung eines Heimbeirates informiert.

Hierfür fanden Informationsveranstaltungen in den Gemeinschaftsunterkünften statt. Die Kandidatensuche ergab 9 Personen, die sich am 30.10.2013 offiziell zur Wahl stellten. Am Tag der Wahl am 11.11.2013 wurden sechs Personen in den Heimbeirat gewählt.



LANDKREIS HARZ

Pressestelle



PRESSEMITTEILUNG

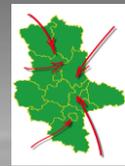
226/2014

14.07.2014

Willkommenskultur im Harz

von Anne Piechulik (Landkreis Harz; Fachdienst Presse/Öffentlichkeitsarbeit)

Um die beiden Praktikanten Eduardo Moraleja Ortega aus Spanien und Tiago Joao Fernandes Santos aus Portugal willkommen zu heißen, fand am 10. Juli ein herzliches Begrüßungstreffen in Harzgerode statt. Die beiden jungen Männer konnten für eine Ausbildung bei den Firmen KS ATAG Guss GmbH, einem Tochterunternehmen der TRIMET Aluminium SE und E-Service Haberkorn gewonnen werden. Nun werden sie in den kommenden Wochen ein Praktikum und einen Sprachkurs im Harz absolvieren, um sich in Harzgerode einzuleben.



Zusammen mit Landrat Martin Skiebe begrüßten Günter Bade von TRIMET, Manfred Mäule von KS ATAG Guss GmbH, E-Service Haberkorn und weiteren Vertretern von Wirtschaft und Kommunalpolitik die beiden und erleichterten ihnen mit wertvollen Tipps den Start im Harz.

Beide Unternehmen hatten sich unabhängig voneinander um einen Auszubildenden aus dem Ausland bemüht. Grund dafür ist der ständig wachsende Mangel an qualifizierten Fachkräften und Schülern für offene Ausbildungsplätze. In Zusammenarbeit mit der ZAV, der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung und der Agentur für Arbeit ist es den beiden regionalen Unternehmen gelungen, nun zwei qualifizierte und motivierte junge Menschen für die Region zu gewinnen. Ihnen wird hier in Deutschland nach der dualen Ausbildung ein sicherer, interessanter Arbeitsplatz mit guten Perspektiven geboten - eine Aussicht, die in ihrem Heimatland kaum möglich ist.

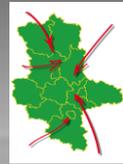
Hoffnungsvoll blicken tausende Jugendliche in ihre Zukunft und warten ungeduldig auf eine berufliche Chance. Die beiden innovativen und familienfreundlichen Unternehmen geben Moraleja und Tiago in ihrer schwierigen Situation auf dem heimischen Arbeitsmarkt Hoffnung und zeigen ihnen eine völlig neue Perspektive im europäischen Ausland.

Auf ihrem neuen Weg in Harzgerode werden die beiden angehenden Azubis aber nicht allein gelassen, sondern unter anderem auch von Günter Bade unterstützt. Dieser begrüßte die Runde und freute sich, die beiden ausländischen Praktikanten willkommen heißen zu können. Bereits jetzt wurden durch die beiden Firmen Ausflüge organisiert, um den beiden Praktikanten die Region zu zeigen. Frank Wenzel als Ausbilder der TRIMET, der mit Herzblut und enormem persönlichen Engagement für die

Umsetzung des Projekts gekämpft hatte, erklärte seine eigene Motivation, die beiden künftigen Auszubildenden umfassend zu unterstützen. Auch der Geschäftsführer Uwe Haberkorn von



E-Service Haberkorn zeigte sich stolz darüber, dass er für sein kleineres Unternehmen einen internationalen Auszubildenden finden konnte.



Schon seit geraumer Zeit ist er um die Weiterentwicklung der Stadt Harzgerode als attraktiver Lebensort bemüht. Dies bekräftigte auch Landrat Martin Skiebe und betonte, dass eine Region, die touristisch sehr gut vorbereitet ist, ebenso Anreize schaffen soll, Jugendliche für den Harz zu begeistern. Dr. Jürgen Ude, Geschäftsführer des Creative Competence Center lobte, dass das Projekt, ausländische Fachkräfte in der Region zu integrieren, bereits in aller Munde sei und sogar durch drei Studentinnen, Johanna und Theresa Buhrke und Antonia Weitz von der Hochschule Magdeburg-Stendal betreut wird, die ihre Bachelorarbeit über das Thema „Integration ausländischer Jugendlicher in Deutschland“ schreiben.

Markus Weise, Mitglied des Kreistages, fand in der geselligen Runde sogar passende Willkommensworte auf Spanisch und bot den beiden Praktikanten einen gemeinsamen Erkundungsausflug an.

Abschließend bekamen Eduardo und Tiago von Georg Dörge vom Fachbereich Strategie und Steuerung des Landkreises Harz und Antonia Schreiber von der Harz AG als Willkommensgeschenk unter anderem Infomaterial über den Landkreis Harz sowie die Harz-Card, um ihnen den Besuch ausgewählter kultureller und sportlicher Einrichtungen im Landkreis zu vergünstigen, überreicht. Beide waren sehr überrascht über das rege Interesse an ihnen.

i.A. Piechulik
Pressestelle

3. Der Landkreis/die Stadt stellt sich vor



1. Ihr Name ?

Karin Fischer

2. Wie lautet Ihre offizielle Funktion?

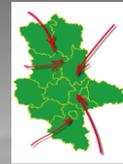
Integrationskoordinatorin des Landkreises Mansfeld – Südharz

3. Wie sind Sie organisatorisch in die Verwaltung eingebunden?

Fachbereich 1 Bildung und Soziales der Fachbereichsleiterin direkt unterstellt.

4. Seit wann üben Sie diese Funktion aus?

seit April 2009



5. Beschreiben Sie Ihren Aufgabenbereich.

Zusammenhalt stärken – Defizite abbauen – Chancen ermöglichen!

Um dieses Ziel zu erreichen brauchen wir ein aktives Netzwerk mit vielen engagierten Partnern, die auf kurzem Weg Lösungen herbeiführen. Das entstandene flächendeckende Netzwerk zu pflegen, und bedarfsgerecht auszubauen gehört mit zu den Schwerpunkten des Aufgabenbereiches.

Integrationsmaßnahmen müssen so früh wie möglich ansetzen, außerdem systematisch und zielgruppenspezifisch erfolgen. D.h. die unterschiedlichen Bedarfslagen sind zu erfassen und auszuwerten. Ein gutes Beispiel sind die Bildungsstätten, als auch Kinder- und Jugendeinrichtungen. Die Bedarfslage hat sich in Laufe der Jahre verändert. Weltoffenheit, Demokratie und Toleranz sind nicht nur Worte, sondern sie müssen sichtbar gelebt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war, die Zusammenarbeit der o.g. Einrichtungen mit den Sport- und Kulturvereinen zu vertiefen, um die Kinder und Jugendlichen für die Mitarbeit in den Vereinen zu gewinnen. Gemeinsames Ziel ist es, die bestmöglichen Bedingungen für positive Integrationsverläufe zu schaffen, und vorhandene Integrationshemmnisse abzubauen. In diesem Sinne wurde auch im Jahr 2010 die Integrationsdatenbank entwickelt, um die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken, und Aktivitäten der Akteure abzugleichen.

6. Üben Sie weitere ehren- oder nebenamtliche Tätigkeiten aus?

Ich bin ehrenamtlich im Sportverein tätig, und engagiere mich in sozialen Bereichen.

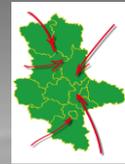
7. Gibt es im Landkreis ein Integrationsnetzwerk?

Nach der Landkreisfusion im Jahr 2007, begannen die ersten Aktivitäten, das kleine bestehende Netzwerk flächendeckend auszubauen. Heute sind in allen drei großen Städten Sangerhausen, Lutherstadt Eisleben und Hettstedt aktive Partner vertreten.

8. Beschreiben Sie den Stand des Netzwerkes (Struktur, Mitglieder, Erfolge).

Das Netzwerk arbeitet in drei Arbeitsgruppen:

- Frühkindliche Entwicklung
- Bildung und Arbeitsmarkt
- Gemeinwesen – Integration vor Ort



Die Mitglieder des Netzwerkes sind Akteure vor Ort. Dazu gehören, Vertreter der Migrantenorganisation, die Kreisvolkshochschule sowie Vertreter aller Schulformen und Kindertagesstätten, Träger sozialer und kultureller Einrichtungen, Kreissportbund, Vertreter der Kommunen und der Einrichtungen des Gesundheitswesens, Wohnungsbaugesellschaft und – genossenschaft. Unterstützt wird das Netzwerk durch die Arbeitsagentur und die Behörden des Landkreises. Die Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf die Lösung von Einzelproblemen, als auch bei der Organisation und Umsetzung von Aktionen und Veranstaltungen aus. Ein gutes Beispiel ist die gemeinsame Ausgestaltung der Interkulturellen Woche.

9. Wie sehen Sie die Zukunft des Netzwerkes?

Auch wenn der Begriff schon etwas verbraucht ist, muss man trotz allem betonen, die Integrationsarbeit ist nur mit vielen aktiven Partnern möglich. Eine gute und effektive Zusammenarbeit spart Umwege und führt schneller zum Ziel. Wichtig ist der Kommunikationstransfer.

10. Gibt es außerhalb des Netzwerkes andere wichtige Partner?

Dazu zählen das Landesverwaltungsamt, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, sowie einige Unternehmen im Landkreis

11. Gibt es im Landkreis ein Integrationskonzept?

Der Landkreis Mansfeld-Südharz hat noch kein Integrationskonzept. Er verfügt über Grundsätze und Leitlinien der Integrationsarbeit.

12. Können Sie das Konzept kurz beschreiben?

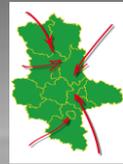
siehe Pkt. 11

13. Was waren aus Ihrer Sicht die bislang wichtigsten Entscheidungen?

Der Einsatz der Integrationskoordinatoren, um verschiedene Zuständigkeiten zu verzahnen, sowie die Integrationsangebote zu bündeln und zu koordinieren.

14. Welche Integrationsprojekte laufen bei Ihnen im Jahr 2014?

Das Projekt unserer Migrantenorganisation der Vietnamesen - Förderung der heimatischen Sprachkultur- nimmt einen guten Verlauf. Im Raum Hettstedt wird an einem Projekt für eine interkulturelle Begegnungsstätte gearbeitet, unter dem Motto - Interkultur bewegt Hettstedt. Viele soziale Träger sind an diesem Konzept beteiligt, und werden ihre Kompetenz umfassend einbringen.



Schul- und Theaterprojekte, gegen Fremdenfeindlichkeit mit anschließender Diskussion, sollen bestehende Ängste und Vorurteile abbauen. Auch viele Aktionen des Bündnisses - Sangerhausen bleibt bunt - befassen sich mit diesem Thema und leisten einen entscheidenden Beitrag für ein friedliches Miteinander. Ausstellungen und Vorträge fremdländischer Kulturen werben für Verständnis und Akzeptanz. Sport gegen Gewalt ist bereits zu einem festen Veranstaltungspunkt geworden, und findet immer mehr Anhänger. Ebenso engagiert gestaltet sich die Vorbereitung zur interkulturellen Woche mit drei Großveranstaltungen.

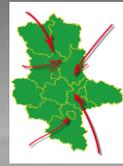
15. Welches war aus Ihrer Sicht das schönste/ erfolgreichste/ wichtigste Projekt in der Vergangenheit?

Es gab viele kleine, aber erfolgreiche Initiativen und Aktionen. Das schönste Projekt für mich war die Neuausrichtung der Kinder – und Jugendeinrichtung Moskito in der Lutherstadt Eisleben. Dabei stand Integration durch Sport im Mittelpunkt. Ein Boxring und Trainingsutensilien, ein Fitnessraum, eine Tischtennisplatte, ein kleiner Kinderspielplatz und viel Raum für Gespräche und Diskussionen, haben zu zahllosen Synergieeffekten geführt.

Die sportlichen Herausforderungen erfolgten mit einem professionellen Trainer des Boxverein`s Helbra. So konnten bereits Kinder und Jugendliche für den Verein gewonnen werden. Einige von ihnen haben schon Wettkampferfahrung gesammelt, und Erfolge erzielen können. Eltern begannen sich für die sportlichen Aktivitäten zu interessieren und sind immer öfter als Besucher und Gesprächspartner in der Einrichtung. So entstanden mehrere Interessensgruppen, u. a. ein Unternehmerinnenstammtisch. Weitere Kooperationen mit ansässigen Vereinen sind im Gespräch. Genau das ist unser Ziel, welches zu einer erfolgreichen Integration führt.

16. Können Sie ein aktuelles Projekt vorstellen?

Ich stelle fest, dass sich die Zusammenarbeit mit allen Partnern immer konstruktiver gestaltet, einschließlich mit den Kommunen vor Ort. So ist es uns in diesem Jahr gelungen, die Veranstaltung zur interkulturellen Woche gemeinsam zu planen. Wir werden erstmalig in der Kreisstadt Sangerhausen einen interkulturellen Kinderjahrmarkt organisieren.



17. Stichwort *interkulturelle Öffnung der Verwaltung, wie sehen Sie den Stand im Landkreis?*

In unserem Landkreis fanden dazu mehrere Weiterbildungsveranstaltungen statt. Auch ämterpezifisch sind verschiedene Seminare jährlich in der Diskussion. Eine Auszubildende mit Migrationshintergrund hat inzwischen ausgelernt und wurde fest angestellt. Leider liegen uns keine weiteren Bewerbungen vor.

18. *Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf?*

Interkulturelle Kompetenz sollte bereits fester Bestandteil in Lehr- und Ausbildungsplänen sein, auch in den Angestelltenlehrgänge A1 und A2. Gleiches gilt für Erzieher und Lehrer.

19. Stichwort *Öffentlichkeitsarbeit, welche Bedeutung messen Sie ihr bei?*

Öffentlichkeitsarbeit ist eine wichtige Voraussetzung, um eine erfolgreiche Integration zu gewährleisten. Gerade die Unkenntnis führt zur Vorverurteilung und fremdenfeindlicher Gesinnung.

20. *Sehen Sie hier noch Handlungsbedarf?*

Ich sehe hier einen großen Nachholbedarf.

21. *Wie werden Sie in Entscheidungsprozesse eingebunden, die das Thema Integration tangieren?*

Meine Zuordnung zum Fachbereich 1 ermöglicht mir, auf sehr kurzem Weg, die Konsultation mit dem Schul- und Sportamt, und dem Sozial –und Jugendamt. So konnten die Belange der Integration eingebracht, und bei Entscheidungen berücksichtigt werden. Auch die Zusammenarbeit mit unserer Ausländerbehörde war bisher sehr konstruktiv.

22. *Werden Sie auch außerhalb der eigenen Verwaltung als zentraler Ansprech- und Kommunikationspartner der Kommune wahrgenommen?*

Ja, insbesondere bei Problemlagen.

23. *Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?*

a) *an die eigene Kommune?*

Weiterhin eine gute Zusammenarbeit zu praktizieren und diese zu vertiefen. Die Vereine schwerpunktmäßig zu unterstützen und Projektarbeit zu fördern.



b) an das Land?

Integration beginnt im frühen Kindesalter. Der Personalschlüssel in Kita's und Schulen entspricht nicht mehr den Anforderungen. Eine bessere Betreuung bei schwieriger Konstellation, erspart spätere Problemlagen und reduziert damit auch die Zahl der Integrationsprojekte. Weitere Unterstützung der Kinder – und Jugendeinrichtungen, die eine gute Arbeit leisten, aber personell immer schlechter gestellt werden.

c) an den Bund?

Weitere Überarbeitung der vorliegenden Rahmenbedingungen.

d) an die Partner in der Integrationsarbeit?

Intensivere Zusammenarbeit, nicht nur innerhalb des Netzwerkes, sondern auch mit den Kommunen. Der Integrationsgedanke kann auch bei kommunalen Veranstaltungen einfließen.

- (1) *Mansury, Homaira: Auf Augenhöhe. Integration zum kommunalen Thema machen. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn 2006. S.95*
- (2) *Integration als Chance für Nordrhein-Westfalen und seine Kommunen Potenziale nutzen – aus Erfahrungen lernen 2007/MFGFFI 1046*

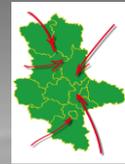
4. Termine (alle Veranstaltungen vorbehaltlich von Änderungen)

Termine der Integrationsbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt:

Datum	Ort	Veranstaltung
10.10.2014	Magdeburg (Ministerium für Arbeit und Soziales)	Verbandsdagung der Integrationsbeauftragten
28.11.2014	Halle	Verleihung Integrationspreis 2014

Weitere Termine:

Datum	Ort	Veranstaltung	Veranstalter
13.09.2014	Halle	„Sportfest der Integration 2014“	Innenministerium und der Landessportbund
19.09.2014	Ministerium für Arbeit und Soziales, Turmschanzenstraße 25, 39114 Magdeburg	Fachtag „Interkulturelle Orientierung in Staat und Gesellschaft – Ergebnisse, Möglichkeiten und Herausforderungen“	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V., Deutsche Angestellten Akademie GmbH, Integrationsbeauftragte der Landesregierung und das Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ Sachsen-Anhalt



Datum	Ort	Veranstaltung	Veranstalter
20.10.2014	Quedlinburg (Bildungshaus Carl Ritter – Heiligegeist- straße 8 - in der Aula)	Offenes Forum – "Gewalt im Namen der Ehre"	Landkreis Harz
21.10.2014	Magdeburg	Fachtagung pathologisches Glücksspiel zur Thematik – „Glücksspielsuc ht bei Menschen mit Migrationshinter grund“	LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e. V., Landeskoordinations- stelle Glücksspielsucht Sachsen-Anhalt
24.09.2014	Burg	Filmvorführung – „Land in Sicht – Willkommen im Asyl“	Die Caritas, die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt (FHST)“ sowie „PolitX“
25.09.2014	Weißenfels	Buchlesung – „Märchen aus aller Welt“	Integrationsnetzwerk Burgenlandkreis und die Stadtbibliothek Weißenfels
26.09.2014	Naumburg	„Eine bunte Suppen - Reise“	Integrationsnetzwerk Burgenlandkreis und der KJT „Kinder- und Jugendtreff Naumburg“
26.09.2014	Haldensleben	Podiums- diskussion im Rahmen der Interkulturellen Woche 2014	„Netzwerk Integration – im Landkreis Börde“

**Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen
zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
(Integrationsrichtlinie)**

RdErl. des MI vom 1.8.2014 – 34.4-H-48002/4

1. Zuwendungszweck, Rechtsgrundlagen

Das Land Sachsen-Anhalt gewährt nach den §§ 23 und 44 der Landeshaushaltsordnung des Landes Sachsen-Anhalt (LHO) vom 30.4.1991 (GVBl. LSA S. 35), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 17.2.2012 (GVBl. LSA S. 52, 54), einschließlich der dazu ergangenen Verwaltungsvorschriften zur Landeshaushaltsordnung (VV-LHO) , RdErl. des MF vom 1.2.2001 (MBl. LSA S. 241), zuletzt geändert durch RdErl. vom 28.1.2013 ,(MBl. LSA S. 73), in den jeweils geltenden Fassungen sowie nach Maßgabe dieser Richtlinien Zuwendungen für Maßnahmen, die der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund dienen.

Ein Anspruch des Antragstellenden auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht, vielmehr entscheidet die Bewilligungsbehörde aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.

2. Gegenstand der Förderung

2.1 Zielgruppe der Maßnahmen

Zielgruppe für Maßnahmen, die nach dieser Richtlinie gefördert werden, sind in der Regel Menschen mit Migrationshintergrund, die ein auf Dauer angelegtes Aufenthaltsrecht besitzen (Zuwanderer).

2.2 Maßnahmen

2.2.1 Gefördert werden Projekte, vorwiegend auf lokaler Ebene, die zur Verbesserung der Integration von Zuwanderern in die Aufnahmegesellschaft beitragen. Dabei sollen durch die Projektarbeit insbesondere folgende Ziele erreicht werden:

- a) Aufbau von Kontakten zwischen Einheimischen und Zuwanderern, insbesondere im Hinblick auf eine Akzeptanzsteigerung bei der einheimischen Bevölkerung sowie der Verhinderung von Fremdenfeindlichkeit;
- b) Stärkung der aktiven Partizipation der Zuwanderer am gesellschaftlichen und politischen Leben (zum Beispiel durch Heranführung an Sport- und andere Vereine, Volkshochschulen, Jugendclubs, Mehrgenerationenhäuser);
- c) Aktivierung und Verfestigung der Selbsthilfekräfte der Zuwanderer sowie die Stärkung ihrer Potenziale und Kompetenzen;

d) interkulturelle Öffnung und Förderung der interkulturellen Kompetenz bei Zuwanderern und Aufnahmegesellschaft.

2.2.2 Gefördert werden können insbesondere gemeinwesenorientierte Projekte, die der Eingliederung von Zuwanderern in die örtliche Gemeinschaft dienen. Zur Erreichung dieses Ziels soll auch die einheimische Bevölkerung einbezogen werden. Dies kann beispielsweise durch ergänzende Integrationsangebote in der vorhandenen gemeinwesenorientierten Infrastruktur (zum Beispiel Mehrgenerationenhäuser, Gemeinde- oder Jugendzentren) erfolgen. Durch Stärkung des ehrenamtlichen Engagements sollen auch die Selbsthilfestrukturen gestärkt werden. Die Projekte sollen zudem Hilfe zur Selbsthilfe bei der Bewältigung der Probleme und Aufgaben des Alltags geben.

2.2.3 Bevorzugt gefördert werden:

a) Projekte, die aus einem kommunalen Netzwerk für Integration entstanden sind. Kommunales Netzwerk im Sinne dieser Richtlinie ist ein Zusammenschluss von auf dem Gebiet der Integration vor Ort tätigen Akteuren, einschließlich Migranten selbst, der grundsätzlich von einer Kommune geleitet wird. Auf die Bezeichnung „Netzwerk“ kommt es hierbei nicht an. Das Netzwerk soll die Integrationsmaßnahmen vor Ort koordinieren, ihnen ein größeres Gewicht verleihen und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen fördern.

b) Projekte, die von Migrantenorganisationen initiiert und beantragt werden oder die auf eine entsprechende Qualifizierung der Migrantenorganisationen gerichtet sind.

c) Innovative Projekte, die neue Ansätze zur nachhaltigen Verbesserung der Integrationschancen von Menschen mit Migrationshintergrund enthalten.

d) Kooperationsprojekte, wie zum Beispiel Tandem-, Lotsen-, Paten- oder Mentorenprojekte.

2.2.4 Gefördert werden können auch Projekte, die zur Vorbereitung auf die Anforderungen der Arbeitswelt dienen und die von der Arbeitsverwaltung nicht finanziert werden. Gleiches gilt für Projekte zur Stärkung der sprachlichen Kompetenz, die nicht durch die Sprachförderung des Bundes oder der Arbeitsverwaltung abgedeckt werden, wie beispielsweise Konversationskurse oder Vermittlung von Fachdeutsch zur Sprachvervollkommnung.

2.2.5 Nicht gefördert werden Projekte, die ausschließlich der schulischen, beruflichen oder sprachlichen Bildung oder Ausbildung dienen oder der kulturellen Breitenarbeit zuzurechnen sind.

3. Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger sind regelmäßig juristische Personen (zum Beispiel auf dem Gebiet der Integrationsarbeit tätige Vereine und Verbände sowie Migrantenselbstorganisationen) mit Sitz in Sachsen-Anhalt. Ausnahmsweise können auch nicht rechtsfähige Personenvereinigungen eine Zuwendung erhalten. In diesen Fällen ist mit der Beantragung einer Zuwendung ein Finanzverantwortlicher für das Projekt zu bestellen. Der Finanzverantwortliche ist insbesondere für eine ordnungsgemäße Mittelverwendung, Buchführung und Verwendungsnachweisführung verantwortlich und haftet für die sachgerechte Verwendung der öffentlichen Mittel.

4. Art, Umfang und Höhe der Zuwendung

4.1 Zuwendungsart

Die Zuwendungen werden als Projektförderung für inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Vorhaben gewährt, die aus Kostengründen möglichst wohnortnah durchzuführen sind.

4.2 Finanzierungsart

Die Förderung wird als Anteilsfinanzierung gewährt. Der Förderrahmen beträgt bis zu 85 v. H. der zuwendungsfähigen Ausgaben. Der Förderbetrag ist auf höchstens 50 000 Euro begrenzt. Der Eigenanteil des Zuwendungsempfängers ist durch Eigenmittel oder Drittmittel abzudecken. Fördermöglichkeiten der Kommunen, des Bundes und der Europäischen Union sind in Anspruch zu nehmen. Dabei darf die Höhe der Zuwendungen mehrerer Zuwendungsgeber die Höhe der tatsächlichen Kosten eines Projekts nicht übersteigen. Zuwendungen für Maßnahmen, die aus anderen Programmen des Landes gefördert werden, sind ausgeschlossen.

4.3 Form der Zuwendung

Die Zuwendung wird als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt.

4.4 Bemessungsgrundlagen

Zuwendungsfähig sind die im direkten Zusammenhang mit dem Projekt stehenden notwendigen Personal-, Sach- und Verwaltungsausgaben des Trägers des Projekts, die erst durch das Projekt ausgelöst werden und ohne das Projekt des Zuwendungsempfängers nicht entstehen würden und die unter Anlegung eines strengen Maßstabes für eine sparsame, wirtschaftliche und zweckmäßige Erlangung des Zuwendungszwecks notwendig sind. Anteilige Ausgaben für ständig vom Träger beschäftigtes Personal, das im Zusammenhang mit dem Projekt tätig werden muss, bleiben bei der Berechnung der zuwendungsfähigen Ausgaben in der Regel außer Ansatz. Projektbezogene allgemeine Sach- und Verwaltungsausgaben (Bürobedarf, Telefon-, Porto- und Internetgebühren, Speichermedien und Computersoftware) können pauschal bis zu einer Höhe von 5 v. H. der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben des Projekts in Ansatz gebracht werden. Die Bewilligung erfolgt für das jeweilige Haushaltsjahr.

4.5 Anerkennung von Eigenarbeitsleistungen

Bei der Bemessung des Eigenanteils können unbare Eigenarbeitsleistungen unter den in Abschnitt 4 des Zuwendungsrechtsergänzungserlasses, RdErl. des MF vom 7.8.2013 (MBI. LSA S. 453), genannten Voraussetzungen anerkannt werden. Höhe und Umfang der unbaren Eigenarbeitsleistungen sind sowohl bei der Antragstellung als auch im Verwendungsnachweis in geeigneter Form nachzuweisen. Die Anerkennung der Eigenarbeitsleistungen darf nur auf den durch den Zuwendungsempfänger zu erbringenden Eigenanteil angerechnet werden. Im Bewilligungsbescheid ist die Bedingung aufzunehmen, dass die Zuwendung nicht die Summe der tatsächlichen zuwendungsfähigen kassenwirksamen Ausgaben übersteigt. Für die Anerkennung der Eigenarbeitsleistungen ist zur Verfahrensvereinfachung grundsätzlich ein Pauschalwert von 6 Euro pro Stunde zu Grunde zu legen.

4.6 Ausnahmen

Sofern ein erhebliches integrationspolitisches Interesse des Landes an der Maßnahme besteht und das Ziel auf anderem Wege nicht erreichbar ist, können im begründeten Einzelfall mit der Zustimmung des Ministeriums von den Nummern 4.2 und 4.4 Ausnahmen zugelassen werden.

5. Sonstige Zuwendungsbestimmungen

5.1 Die Zuwendungsempfänger sind verpflichtet, für die Dauer des Projekts im lokalen Netzwerk für Integration mitzuarbeiten.

5.2 Die Zuwendungsempfänger sind verpflichtet, an geeigneter Stelle darauf hinzuweisen, dass das Projekt mit Mitteln des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wird.

6. Anweisungen zum Verfahren

6.1 Die Kommune soll möglichst frühzeitig in die Projektplanung einbezogen werden, damit örtliche Bedarfe und Besonderheiten berücksichtigt werden können.

6.2 Bewilligungsbehörde ist das Landesverwaltungsamt, Referat 505, Kühnauer Straße 161, 06846 Dessau-Roßlau. Anträge auf Bewilligung sind vor Maßnahmebeginn an das Landesverwaltungsamt zu stellen. Abschnitt 6 des Zuwendungsrechtsergänzungserlasses ist zu beachten. Für Vorhaben, die bereits begonnen wurden, ist gemäß § 44 LHO die Förderung ausgeschlossen.

6.3 Die Zuwendungsanträge müssen folgende Angaben enthalten:

- a) die genaue Bezeichnung des Maßnahmeträgers;
- b) eine Beschreibung des Projekts mit Festlegung seiner konkreten Ziele sowie die Benennung von Indikatoren oder Messgrößen für jedes Ziel, die einen Rückschluss auf die Zielerreichung ermöglichen;
- c) eine Stellungnahme der Kommune, die insbesondere erläutern soll, wie sich das Projekt in sonstige Fördermaßnahmen im Landkreis oder der kreisfreien Stadt einfügt;
- d) die Kosten- und Finanzierungspläne für den gesamten beantragten Förderzeitraum;
- e) eine Darlegung, ob oder wie die Integrationsmaßnahme nach Auslaufen der Landesförderung fortgesetzt werden soll;
- f) bei nicht rechtsfähigen Zuwendungsempfängern die Bestellung eines Finanzverantwortlichen.

6.4 Für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung sowie für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung, für die gegebenenfalls erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheides und die Rückforderung der gewährten Zuwendung gelten die VV-LHO zu § 44 LHO. Bei Zuwendungen an Gebietskörperschaften und deren Zusammenschlüsse sind im Besonderen die Verwaltungsvorschriften für Zuwendungen an

Gebietskörperschaften und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften in der Rechtsform einer juristischen Person des öffentlichen Rechts (VV-Gk) anzuwenden.

7. Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen in diesem RdErl. gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

8. Inkrafttreten

Dieser RdErl. tritt am Tag nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

„Sportfest der Integration 2014“

Programm

- 10:00 Uhr (Bühne)** Begrüßung durch den Präsidenten des Landessportbundes Sachsen-Anhalt und Eröffnung durch den Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
- 10:15 Uhr** Beginn des Integrationssportfestes/ Turnierbeginn
- 10:30 Uhr - 11:30 Uhr** Bühnenprogramm - Vereinspräsentation
- 12:30 Uhr - 13:30 Uhr** Bühnenprogramm - Vereinspräsentation
- 16:00 Uhr** Ende der Veranstaltung

Rahmenprogramm

ab 10:15 Uhr bis 16:00 Uhr

Mitmachaktionen

Sportarten verschiedener Herkunftsländer

anschauen und ausprobieren

Spielwiese

aufblasbare Hindernisbahn für unsere Kleinsten

EIN DOKUMENTARFILM VON JUDITH KEIL UND ANTJE KRUSKA

LAND IN SICHT

54. DOK LEIPZIG
DOKUMENTARFILMPREIS
DES GOETHE-INSTITUTS

"MITREIßEND UND SENSIBEL"

(Jury des Goethe-Instituts)

Willkommen im Asyl



Die Caritas, die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt (FHST)“ sowie „PolitX“ präsentieren im Rahmen der Interkulturellen Woche:

LAND IN SICHT - Willkommen im Asyl

Ort: Burgtheater Burg, Magdeburger Straße 4,
39288 Burg

Termin: 24.09.2014, 16.00 bis 18.30 Uhr

Eintritt: frei

Zum Film: Nach einer Flucht um die halbe Welt sind Abdul, Brian und Farid in einem abgelegenen Asylbewerberheim im kleinen Ort Bad Belzig gestrandet. Auf Dorffesten, Ämtern und Diskotheken prallen ihre Vorstellungen von Deutschland mit den Mentalitäten der ostdeutschen „Eingeborenen“ aufeinander.

Die Initiative von:



PolitX



LAND IN SICHT - Asyl in Sachsen – Anhalt

Die Bilder vom Bürgerkrieg in Syrien und aus anderen Krisengebieten dieser Welt sind aktuell sehr präsent. Viele Flüchtlinge haben schreckliche Dinge in ihrem Heimatland und auf der Flucht erlebt. Sie sind dankbar und froh, in unserem Land Frieden und Sicherheit gefunden zu haben. Doch oft kommen sie nicht sofort und ohne Probleme mit der Integration in unsere deutsche Kulturgesellschaft zurecht. Wichtig ist voneinander zu wissen und miteinander zu reden. Der Dialog führt zum Abbau von Vorurteilen und zur Bereitschaft miteinander unsere Gesellschaft vielfältiger und gleichberechtigter zu gestalten!

Mithilfe des prämierten Filmes „**LAND IN SICHT**“ wollen wir mit Filmemachern, Politikern, Flüchtlingen, Engagierten, Lehrern, Schülern und Ihnen ins Gespräch kommen und laden dazu im Rahmen der Interkulturellen Woche ins Burgtheater ein.

Eine Kooperation mit den Initiatoren der „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt (FHST)“



Gesprächsgäste sind u. a.: Sebastian Striegel (MdL); Steffen Burchardt (Landrat, angefragt); Matthias Graner (MdL); Eva von Angern (MdL); Susi Möbbeck (Landesintegrationsbeauftragte); Christa Dieckmann (RL 42, Innenministerium); Mamad Mohamad (LAMSA); Monika Schwenke (Migrationsbeauftragte Bistum Magdeburg); Stephan Rether (Katholisches Büro)



Weitere Informationen zur Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt sowie zu Ansprechpartnern finden Sie unter www.caritas-magdeburg.de/fluechtlingshilfe.



Einladung

zur kostenfreien Veranstaltung

am: Donnerstag, 25.09.2014

um: 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

in: Stadtbibliothek Weißenfels, Klosterstraße 24,
06667 Weißenfels



SACHSEN-ANHALT

„Märchen aus aller Welt“

Das Integrationsnetzwerk Burgenlandkreis und die Stadtbibliothek Weißenfels laden Sie zu einer literarischen Weltreise ein. In entspannter Atmosphäre können Sie Märchen aus aller Welt genießen.

Dieses Angebot ist für Eltern und Kinder geeignet.

Die VorleserInnen: Herr Müller (Migrationsberatung für Erwachsene, Caritas), Frau Firmthaler-Ködel (Integrationskoordinatorin Landkreis Burgenlandkreis), Frau Kerwien (Polizeirevier Burgenlandkreis) ..., freuen sich auf Sie.

Bitte teilen Sie uns Ihre
Teilnahme über die
Stadtbibliothek Weißenfels
mit. Tel.: 03443 - 370 318



STADT
BIBLIOTHEK
WEISSENFELS



Einladung

aller Interessierten, Familien, Jugendlichen und Kinder zu unserem Angebot:

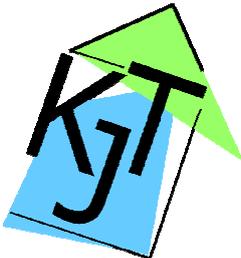
„Eine bunte Suppen - Reise“

Diese „Bunte Suppen - Reise“ findet statt

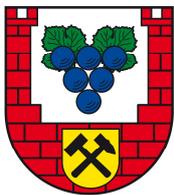
am: **Freitag, den 26.09.2014**

im: Kinder- und Jugendtreff „Freizi“, Heinrich-von-Stephan-Platz 1, 06618 Naumburg

um: 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr.



KINDER- UND JUGENDTREFF
NAUMBURG e.V.



SACHSEN-ANHALT

Inhalt:

- Buchlesung von und mit Patrick Addai (Kinderbuchautor und Schauspieler)
- 1. Lesung von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- 2. Lesung von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr
- Gemeinsames Kochen von Suppen rund um die Welt
- Gemeinsames Kosten der Suppenspezialitäten aus verschiedenen Ländern
- Nutzung der Spiele - Oase

Die „Bunte Suppen - Reise“ ist ein Beitrag des Integrationsnetzwerkes Burgenlandkreis und des KJT „Kinder- und Jugendtreff Naumburg“ zur diesjährigen „Interkulturellen Woche“. Wir möchten Sie einladen, uns und andere im Burgenlandkreis kennen zu lernen.

Dieses Angebot ist kostenfrei. Für den Eintritt sind folgende Beiträge notwendig:

- ✓ 1 gemütliches Kissen pro Person
- ✓ 1 Suppentasse und 1 großer Löffel pro Person
- ✓ Neugier und guter Appetit

Aus organisatorischen Gründen erbitten wir Ihre Anmeldung zur Teilnahme bis:

12. September 2014.

Sie können sich anmelden bei:

Burgenlandkreis

Integrationskoordinatorin Katrin Firmthaler-Ködel

Schönburger Straße 41 Tel.: 03445 - 73 16 82

06618 Naumburg Fax: 03445 - 73 12 96

Mail: Firmthaler-Koedel.Katrin@blk.de

Im Kinder- und Jugendtreff Naumburg muss eine Treppe bewältigt werden. Sollten Sie Hilfe benötigen, sprechen Sie dies bitte bei Ihrer Anmeldung mit an.



Rückmeldung / Anmeldung zu unserem Angebot:

„Eine bunte Suppen - Reise“

am: Freitag, den 26.09.2014
im: Kinder- und Jugendtreff „Freizi“, Heinrich-von-Stephan-Platz 1, 06618 Naumburg
um: 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Ich nehme am Angebot „Eine bunte Suppen - Reise“ teil:

.....

Ich bringe weitere Personen mit.

Ich beteilige mich am Kochen und benötige für mein Rezept:

.....

.....

.....

Kontaktdaten / Ihre Erreichbarkeit für eventuelle Rückmeldungen unsererseits:

.....

.....

.....

.....

Dieses Angebot ist kostenfrei.

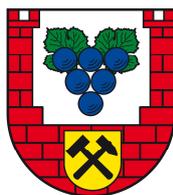
Aus organisatorischen Gründen erbitten wir Ihre Anmeldung zur Teilnahme bis:

12. September 2014.

Sie können sich anmelden bei:

Burgenlandkreis
Integrationskoordinatorin
Katrin Firmthaler-Ködel Tel.: 03445 - 73 16 82
Schönburger Straße 41 Fax: 03445 - 73 12 96
06618 Naumburg

Mail: Firmthaler-Koedel.Katrin@blk.de



Netzwerk Integration

im Landkreis Börde

Einladung zur Podiumsdiskussion im Rahmen der Interkulturellen Woche 2014 im Landkreis Börde

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Abschlussveranstaltung der Interkulturellen Woche im Landkreis Börde,

**am Freitag, dem 26. September 2014, ab 19:00 Uhr, in der KulturFabrik Haldensleben,
Gerikestraße 3 a, 39340 Haldensleben,**

laden wir Sie recht herzlich ein.

Wie fühlt man sich, wenn man neu in den Landkreis zieht? Wie finde ich mich als Migrant bzw. Migrantin hier zurecht? Welche Unterstützung habe ich erhalten und auf welche Probleme bin ich gestoßen? Diese Fragen wollen wir gemeinsam diskutieren. Dabei berichten verschiedene Persönlichkeiten aus dem Landkreis, die selbst Migrationserfahrung haben, über ihre Erfahrungen. Anschließend wollen wir gemeinsam in einer Podiumsdiskussion über Probleme und mögliche Lösungen sprechen.

Das Thema Integration gewinnt vor den Hintergründen des demografischen Wandels und des zunehmend spürbaren Fachkräftemangels auch im Landkreis Börde immer mehr an Bedeutung. Integration muss in allen Bereichen des Lebens gelingen, um den zugewanderten Menschen, auch den ausländischen Fachkräften, hier Perspektiven aufzuzeigen und sie dauerhaft im Landkreis halten zu können.

Daher haben die Mitglieder des Netzwerks Integration im Landkreis Börde auch in diesem Jahr eine Interkulturelle Woche organisiert. Sie steht bundesweit unter dem Motto: „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern.“ Ab dem 17. September werden durch die unterschiedlichsten Veranstaltungen Begegnungen ermöglicht und durch Projekte Toleranz gefördert.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich dem Thema gegenüber öffnen und den Abend gemeinsam mit uns gestalten.

Mit freundlichen Grüßen
Das Netzwerk Integration

Um Rückantwort wird bis zum 17. September 2014 gebeten.

Ansprechpartner: Integrationskoordinatorin Frau Ann Fabini, Gerikestr. 104, 39340
Haldensleben, E-Mail: integration@boerdekreis.de, Telefon: 03904 7240-
1348, Telefax: 03904 7240- 51390



21.10.2014

Programm
Fachtagung pathologisches Glücksspiel zur Thematik
„Glücksspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund“

Ab 9:30 Anreise und Begrüßungskaffee

10:00 Uhr Begrüßung

Fr. Dr. Susanne Komemann-Weber,
Geschäftsführerin der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land
Sachsen-Anhalt e.V.

Grußwort

Fr. Susi Möbbeck,
Integrationsbeauftragte der Landesregierung Sachsen-Anhalt

10:30 Uhr Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Fr. Petra Schneutzer, Beauftragte für Migration und Integration der Stadt Halle (Saale)

11:15 Uhr Migration und Glücksspielsucht: epidemiologische Befunde

Fr. Nadin Kastirke, Promotionsstipendiatin Universität Greifswald am Institut für
Epidemiologie und Sozialmedizin

12:15 Uhr Mittagspause

**13:15Uhr Herausforderung in der Beratung/Behandlung einer Glücksspielproblematik am
Beispiel russischsprachiger Migranten**

Fr. Natalia Schnurka, DROBS Hannover

14:15 Uhr Kurze Pause

**14:30 Uhr Warum sind mehr Menschen mit Migrationshintergrund als Einheimische
Glücksspielsüchtig?**

Hr. Kazim Erdogan, Vorstandsvorsitzender des Vereins Aufbruch Neukölln e.V.

15:30 Uhr Diskussion

16:00 Uhr Ende



Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt

Veranstaltungsort*

Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt
Haus C Raum 105
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg

Anfahrtsbeschreibung

Anreise mit der Bahn: Verlassen Sie den Hauptbahnhof über den Hauptaussgang. Halten Sie sich links und gehen Sie am Kino „Cinemaxx“ vorbei bis zur Haltestelle City Carré/Hauptbahnhof. Sie können dort mit den Straßenbahnlinien 4 Richtung „Cracau“ oder 6 Richtung „Herrenkrug“ fahren. **Straßenbahnlinie 4:** Steigen Sie an der Haltestelle „Zollhaus“ aus. Vom Haltepunkt aus über queren Sie die Straße und gehen in Richtung Elbe und anschließend über die Zollbrücke. Biegen Sie links in die Turmschanzenstraße ein. Das Ministerium haben Sie ist nach etwa 400 m erreicht. **Straßenbahnlinie 6:** Steigen Sie an der Haltestelle „Heumarkt“ aus. Vom Haltepunkt aus gehen Sie ca. 50 m zurück Richtung Elbe und biegen anschließend rechts in die Turmschanzenstraße. Das Ministerium haben Sie nach ca. 400 m erreicht.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 21. September 2014 schriftlich mit dem angelegten Vordruck (per Post oder Fax) oder formlos per E-Mail an: info@gluecksspielsucht-lsa.de

Wir versenden keine Anmeldebestätigung.

Am Veranstaltungstag erhalten Sie eine Teilnahmebescheinigung auf der die Teilnahmegebühr ausgewiesen ist.

Kosten

Für die Teilnahme wird eine Gebühr von 20,00 Euro erhoben, in der die Kosten für einen Mittagsimbiss und Tagungsgetränke enthalten sind.

Bitte überweisen Sie den Betrag bis 05. Oktober 2014 auf das genannte Konto.

Empfänger: LIGA FW LSA e.V.,
IBAN DE 61810932740001670999
Volksbank Magdeburg, BIC GENODEF1MD1
Verwendungszweck: PPGS10 + Ihr Name (bitte unbedingt angeben)

Zertifizierung

Die Veranstaltung wird mit 6 Fortbildungspunkten (Kategorie A) bei der Ärztekammer Sachsen-Anhalt anerkannt.

Organisation und Kontakt

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
im Land Sachsen-Anhalt e.V.
Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht Sachsen-Anhalt
Sandra Rust
Halberstädter Straße 98
Tel.: 0391 56807-21
Fax: 0391 56807-16

Die Fachtagung wird im Rahmen des Projektes „Prävention des Pathologischen Glücksspielens in Sachsen-Anhalt“ vom Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.



21. Oktober 2014

Fachtagung „Glücksspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund“

Veranstaltungsort:
Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt
Haus C Raum 105
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg

Antwortfax

Bitte melden Sie sich bis zum 21.09.2014 schriftlich an.

Fax: 0391 56807-16

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V.
Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht
Sandra Rust
Halberstädter Straße 98
39112 Magdeburg

Vorname und Name

.....

Dienstanschrift (bitte mit Namen der Einrichtung!)

.....

.....

.....

Tel.: Fax:

E-Mail:

.....

Ort/Datum

.....

Unterschrift

Sie wollen bei unserem Wettbewerb mitmachen?

Die Registrierung zur Teilnahme ist ganz einfach. So geht's: Das Formblatt für Ihre Anmeldung zum Wettbewerb finden Sie im Internet unter:

www.buendnis-toleranz.de. Dort finden Sie auch eine ausführliche Anleitung, die Sie Schritt für Schritt durch die Registrierung führt.

Was ist sonst noch wichtig?

Die Aktivitäten sollen hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragen werden und sich in der Praxis bewährt haben. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Beiträge, welche bereits im Rahmen anderer Bundesprogramme gefördert werden.

Bitte verwenden Sie für Ihre Anmeldung zum Wettbewerb ausschließlich das auf www.buendnis-toleranz.de zu findende Formblatt und fügen Sie die Projektbeschreibung als Anlage bei oder senden uns diese per Post. Die eingereichten Materialien können aus Zeit- und Kostengründen nicht zurückgeschickt werden.

Ihre Teilnahme am Wettbewerb setzt das Einverständnis voraus, dass wir über die Projekte berichten dürfen und Sie Ihr Know-how ggf. auf Netzwerktreffen des Bündnisses weitergeben.

Der Einsendeschluss für die kompletten Unterlagen ist der 26.09.2014 (Datum des Poststempels!).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kontakt:

Johanna Suwelack
Bundeszentrale für politische Bildung
Geschäftsstelle des Bündnisses für
Demokratie und Toleranz

Friedrichstraße 50
10117 Berlin

Tel +49 (0)30-254504-466
Fax +49 (0)30-254504-478
buendnis@bpb.bund.de

www.buendnis-toleranz.de
www.bpb.de

Wettbewerb 2014

Aktiv für Demokratie und Toleranz

Zivilgesellschaftliches Engagement
sichtbar machen!



Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2014

Zum 14. Mal schreibt das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) in diesem Jahr den Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ aus. Den Gewinnern winken **Geldpreise** im Wert von **1.000 bis 5.000€** und eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit. Damit unterstützt das von der Bundesregierung gegründete BfDT zivilgesellschaftliche Aktivitäten im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung. Demokratie bedeutet, sich in die eigenen Angelegenheiten im Land einzumischen; sie beginnt in der Familie, in der Schule, in der Freizeit. Wir wollen Einzelpersonen und Gruppen, die dort und anderswo das Grundgesetz auf kreative Weise mit Leben füllen, für ihr Engagement würdigen.

Welche Aktivitäten werden ausgezeichnet?

Grundsätzlich sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Wir suchen vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten aus dem gesamten Bundesgebiet. Dabei geht es nicht darum, die „einzigartige Aktion“ zu finden, sondern wir wollen die Vielfalt der geeigneten Maßnahmen zeigen. Wichtig ist, dass es sich um bereits durchgeführte Projekte und Initiativen handelt. Außerdem sollten sich die eingereichten Projekte in den Themenfeldern des BfDT bewegen: Demokratie, Toleranz, Integration, Gewaltprävention, Extremismus, Antisemitismus.

Wir suchen Projekte, die sich einsetzen:

- für Demokratie und Partizipation,
- gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (z. B. gegen Antiziganismus, Rassismus, Antisemitismus, Muslimenfeindlichkeit, Homosexuellenfeindlichkeit),
- gegen Islamismus und Salafismus,
- gegen Diskriminierung und Ausgrenzung,
- für Integration und Toleranz,
- für Gewaltprävention und Zivilcourage,
- für eine aktive Geschichtsaufarbeitung (z. B. Gedenkstätten- und Zeitzeugenarbeit),
- für verwandte Ziele.

Was sind die Ziele des Wettbewerbs?

Mit dem Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ wollen wir

- Ihre ehrenamtliche, zivilgesellschaftliche Arbeit vor Ort für die breitere Öffentlichkeit sichtbar machen,
- übertragbare Beispiele identifizieren und zur Nachahmung empfehlen,
- die Vielfalt und die Qualität Ihrer Arbeit würdigen,
- durch Ihr Beispiel guter Praxis andere Interessierte inspirieren und anregen, selbst tätig zu werden,
- dazu beitragen, Ihr Know-how für andere Interessierte nutzbar zu machen,
- dazu beitragen, Ihr Projekt/Ihre Initiative mit anderen zu vernetzen,
- den Transfer von Wissen und Kreativität untereinander zu befördern.

In der Rubrik „Vorbildliche Projekte“ auf unserer Homepage finden Sie die Preisträger der vergangenen Jahre, um sich einen Eindruck von den Gewinnern machen zu können.





Ein Projekt der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.
im Rahmen des Programms "Kultur macht stark. Bündnisse für
Bildung" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Ausschreibung für Förderanträge für das Jahr 2015

Worum geht es?

Seit dem Frühjahr 2013 ist die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. mit ihrem Konzept „Jugend ins Zentrum!“ im Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aktiv. Das Programm fördert im Zeitraum 2013 bis 2017 bundesweit lokale Bündnisse, die außerschulische Angebote der kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche durchführen.

Die niedrigschwelligen und nicht-kommerziellen Angebote sollen zur kreativen Eigentätigkeit anregen und zwischen professionellen Kunstproduktionen und selbstorganisiertem künstlerisch-kulturellen Schaffen vermitteln. Sie sollen den Jugendlichen ermöglichen, ihre Themen im Rahmen kultureller Workshops und Produktionen zu bearbeiten, ihre künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten aktiv zu erproben, zu erweitern und gezielt für die Gestaltung ihrer Lebenswelt einzusetzen. Im Rahmen von "Jugend ins Zentrum!" sind für das Jahr 2015 ca. **50 lokale Bündnisse** geplant.

Die Bündnisse können bei der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. **Projektmittel** in Höhe von **22.000 Euro** für die **künstlerische und kulturpädagogische Arbeit mit bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen** beantragen. Finanzielle Eigenanteile bzw. Drittmittel sind nicht erforderlich, so dass die förderfähigen Projektausgaben in vollem Umfang mit der Förderung abgedeckt werden können. Es wird allerdings vorausgesetzt, dass von den Bündnissen eine angemessene Eigenleistung erbracht wird. Als eigene Leistung sind bspw. Räume und Personal in das Projekt einzubringen.

Wer kann sich beteiligen?

Ein Antrag kann von Vereinen oder anderen Non-Profit-Organisationen gestellt werden, die in der Lage sind, als strukturelle Eigenleistung die notwendigen räumlichen Zugänge für die Durchführung von kulturellen Maßnahmen mit Jugendlichen (Theatersaal, Tonstudio, Werkstätten etc.) über einen mehrmonatigen Zeitraum regelmäßig und kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Die infrastrukturelle Eigenleistung kann auch von einem der Bündnispartner erbracht werden. Kommunen können kein federführender Bündnispartner (=Antragsteller/-in), gerne aber Bündnispartner (s. Abschnitt zur Bündniszusammensetzung) sein. Die Antragstellung ist auch für Initiativen/Organisationen möglich, die kein Mitglied der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. sind.



Bundesvereinigung
Soziokultureller Zentren e.V.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Der/die Antragsteller/-in sollte die nachfolgenden Aussagen positiv beantworten können:

- Sie vertreten einen Verein bzw. eine Einrichtung aus dem Non-Profit-Bereich.
- Sie arbeiten im künstlerischen oder kulturpädagogischen Umfeld oder haben Kooperationspartner aus diesem Arbeitsbereich.
- Bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren sind eine interessante (neue oder bewährte) Zielgruppe Ihrer Arbeit.
- Sie würden gerne mehrmonatige künstlerische und kulturpädagogische Angebote für diese Zielgruppe durchführen.
- Die Vernetzung mit lokalen Partnern ist dabei für Sie eine wichtige Voraussetzung.
- Sie oder einer Ihrer Projektpartner verfügen über eine ausreichende räumliche Infrastruktur, um Kulturangebote umsetzen zu können.

Wie setzt sich ein lokales Bündnis zusammen?

Ein lokales Bündnis für Bildung besteht aus mindestens drei Bündnispartnern. Die Partner müssen dabei aus unterschiedlichen Bereichen kommen. Eine ausschließliche Zusammenarbeit mit zwei Schulen ist bspw. nicht möglich.

Die besondere Qualität der Bündnisse liegt darin, mit den jeweils unterschiedlichen Bündnispartnern vor Ort bedarfsorientiert und teilnehmerbezogen einzelne Maßnahmen zusammenzuführen, aufeinander abzustimmen und in nachhaltige Bildungsprozesse zu integrieren. Das Bündnis einigt sich auf einen federführenden Partner, der den formalen Antrag bei der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. stellt. Von den weiteren Bündnispartnern sind im Zuge der Antragstellung entsprechende Absichtserklärungen auf eine Zusammenarbeit im Bündnis einzuholen.

Wichtige Bündnispartner für die Gewinnung von Teilnehmenden und die Gewährleistung der sozialräumlichen Ausrichtung sind bspw. Schulen, Träger der Gemeinwesenarbeit und der Kinder- und Jugendhilfe, migrantische Selbstorganisationen, Arbeitslosenverbände, kirchliche Träger, Bürgervereine und -stiftungen, Wohlfahrtsverbände, Sportvereine, Fanprojekte, Jugendarbeit von Rettungsdiensten, Jugendmigrationsdienste, Jugendverbände, Jugendbildungsstätten, jugendkulturelle Initiativen, Freizeitklubs, Nachbarschaftsheime und Mehrgenerationenhäuser. Wichtige Partner können aber auch aus der kommunalen Verwaltung (bspw. Jugendamt, Gemeindebüro) oder der Wirtschaft (bspw. Handwerksbetrieb, Medienagentur) kommen.

Welche Bildungsangebote können beantragt werden?

„Jugend ins Zentrum!“ will kulturelle Angebote unterstützen, in denen Kinder und Jugendliche im wahrsten Wortsinne im Mittelpunkt stehen und sich aktiv mit den eigenen Lebens(t)räumen auseinandersetzen können. Dies kann sowohl in Werkstätten zu den Schwerpunkten Bildende Kunst, Musik, Literatur, Medienarbeit und Rauminstallation als auch durch Theater, Tanz, Zirkus oder Performance umgesetzt werden. Wichtig ist, dass die Kinder und Jugendlichen in den Projekten künstlerisch aktiv werden und sich in einer künstlerischen Disziplin erproben können.

Zu berücksichtigen sind in den Angeboten Qualitätsmerkmale kultureller Jugendbildung wie Stärkenorientierung, Ganzheitlichkeit, Selbstwirksamkeit und insbesondere auch die Partizipation der Teilnehmenden bei der Ausgestaltung der Angebote.

Wünschenswert ist außerdem eine soziokulturelle Ausrichtung, z.B. durch die Niedrigschwelligkeit des Angebots, seine Nähe zur Lebenswelt der Jugendlichen oder einen gesellschaftspolitisch relevanten thematischen Rahmen.

Alle Angebote dürfen ausschließlich außerunterrichtlich stattfinden. Die für „Kultur macht stark“ verbindliche Definition von „außerunterrichtlich“ entnehmen Sie bitte unserer FAQ-Liste.

Bei der Beantragung einer Maßnahme muss eine **Zuordnung zu einem der drei künstlerischen Schwerpunkte I/II/III** erfolgen:

- I) Darstellende Kunst (Theater, Tanz, Zirkus, Musikperformance)
- II) Medienarbeit (Video- oder Audioproduktion, Webauftritt)
- III) Bildende Kunst/Literatur (künstlerische Werkstatt, Ausstellung, Lesung/ Poetry Slam)

Bei den Angeboten von "Jugend ins Zentrum!" steht der Prozesscharakter im Vordergrund. Es sollen keine losen Kurzmaßnahmen gefördert, sondern mehrmonatige Bildungsprozesse ausgelöst werden, bei denen ein Produkt mit eigenem künstlerischem Wert entsteht. Prozess- und Produktcharakter des „Erfahrungsraum Kunst“ sollten sich die Waage halten und bereits im Konzept gleichermaßen berücksichtigt werden. Dies bedingt eine Zusammenarbeit mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern ebenso wie mit pädagogischen Fachkräften.

Die Projekte bestehen aus den nachfolgenden Einzelmodulen:

1. Besuch eines zielgruppenspezifischen kulturellen Angebots (*optional*)
2. ein- oder mehrmalige Schnupperangebote (*verbindlich*)
3. kontinuierliche Workshops, Kurse, Produktionen, Veranstaltungsreihen (*verbindlich*)
4. Produktpräsentation (*verbindlich*)

Die Beantragung erfolgt schwerpunktmäßig für eine der drei **Altersgruppen**:

- a) Altersgruppe 8 bis 11 Jahre
- b) Altersgruppe 12 bis 14 Jahre
- c) Altersgruppe 15 bis 18 Jahre

Im Rahmen des Projektverlaufs sollten an geeigneten Stellen möglichst weitere Bezugspersonen wie Geschwister, Eltern, Großeltern oder Sozialarbeiter/-innen in die Maßnahmen eingebunden werden, bspw. zur Unterstützung des Kulissenbaus, Kostümdesigns oder Cafébetriebs bei den Aufführungen.

Wofür können konkret Fördermittel beantragt werden?

Die Mittel werden für Projektvorhaben mit einer **Laufzeit von mindestens drei und maximal zwölf Monaten** bewilligt. **Die direkte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen muss dabei mindestens drei Monate betragen. Frühestmöglicher Projektbeginn ist der 1. Januar 2015; alle neuen Projekte müssen spätestens zum 31. Dezember 2015 beendet sein.**

Folgeprojekte können eine **maximale Laufzeit bis 31.08.2016** beantragen, der **späteste mögliche Projektstart ist der 01.09.2015**. Die **Bewilligung** erfolgt aus haushaltstechnischen Gründen vorerst bis zum **31.12.2015** mit einer **Unverbindlichen Inaussichtstellung** bis zum **geplanten Projektende in 2016**. Aus diesem Grund muss für das Jahresende 2015 eine Zwischenpräsentation in das Konzept eingeplant werden.

Die Mittel für die Projektvorhaben der Bündnisse sind auf Grundlage einer vorgegebenen Struktur des Finanzplans zu beantragen, der erst in der zweiten Antragsstufe von den ausgewählten Bündnissen anzupassen ist. Förderfähig sind ausschließlich Honorare und Sachausgaben wie Büro- und Arbeitsmaterialien, Druckerzeugnisse oder Fahrt- und Verpflegungskosten für die Teilnehmenden. Darüber hinaus stehen Mittel für die Qualifizierung der Bündnisakteure zur Verfügung: Um die Bündnisse beim Aufbau langjährig wirkender kompetenter Netzwerke zu unterstützen, können im Rahmen der Maßnahmen Ausgaben für bedarfsorientierte Fortbildungsangebote einkalkuliert werden, bspw. zu Methoden der Arbeit mit bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen, zur Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit oder zum Fundraising. Außerdem stehen Mittel für Beratungsangebote („Projektcoaching“) zur Verfügung. Die konkreten Rahmenbedingungen für Fortbildungen und Coaching werden den geförderten Bündnissen zum Projektbeginn bekannt gegeben.

Es ist erwünscht, dass bereits eingerichtete Bündnisse mehrjährig aktiv sind und Folgeprojekte oder die Wiederholung einer Maßnahme beantragen. Auf die Weiterförderung eines Bündnisses besteht dabei kein Anspruch; die Projektkonzeption wird auch bei der Weiterführung eines Vorhabens erneut in das Juryverfahren aufgenommen. Zum aktuellen Zeitpunkt kann die Bundesvereinigung noch keine verbindliche Auskunft über die Förderjahre 2016-17 geben.

Wie verläuft das Antragsverfahren?

Die **Antragsphase** läuft vom **10. Juli bis 28. September 2014**. Das Verfahren ist zweistufig. Die bei der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. eingereichten Konzepte werden im November von einer Jury bewertet.

Die Antragsunterlagen für „Jugend ins Zentrum!“ finden sich im o.g. Zeitraum auf der Website **<https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de>** des BMBF. Die Beantragung in der ersten Stufe erfordert die Eingabe der Stammdaten in die „Kumasta“-Datenbank. Auf der Homepage finden sich unter der Rubrik „Mehr erfahren“ die Konzepte aller teilnehmenden Dachverbände. Über die Auswahl des Verbands „Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.“ bzw. der Maßnahme „Jugend ins Zentrum!/2015“ gelangt man zu den Antragsdokumenten. Neben den Antragsformularen finden sich hier auch ein Merkblatt mit Hinweisen zur Antragsbearbeitung, ein Muster für die Absichtserklärung der Bündnispartner sowie eine FAQ-Liste mit für die Projektkonzeption und -umsetzung verbindlichen Informationen. Weitere **Rückfragen zum Verfahren** können bei der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. **telefonisch Dienstag bis Donnerstag von 13 bis 16 Uhr** oder **per Mail** gestellt werden.

Entscheidend für den fristgemäßen Eingang ist der **digitale Eingang** der Dokumente **bis spätestens 28. September 2014**. Details hierzu sind dem Merkblatt zu entnehmen. Alle Unterlagen müssen außerdem rechtsgültig unterschrieben bis Ende der 40. Kalenderwoche bei der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. als Gesamtantrag eingereicht werden.

Folgende Dokumente gehören zu einem vollständigen Antrag:

- a) Darstellung der Bündnispartner (entfällt bei Folgeprojekten)
- b) Projektskizze
- c) Finanzkalkulation
- d) Ausdruck des BMBF-Datenbank-Formulars „Erfassung der Stammdaten“
- e) Absichtserklärung Bündnispartner

Welche Rolle hat die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V.?

Die Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. engagiert sich als Dach- und Fachverband für die Anerkennung und angemessene Förderung der soziokulturellen Arbeit. Mitglieder der Bundesvereinigung sind die jeweiligen Landesverbände, in denen derzeit bundesweit rund 500 Soziokulturelle Zentren, Netzwerke und Initiativen organisiert sind.

Die Bundesvereinigung wird den Prozess der Bündnisse administrativ und fachlich begleiten und als Schnittstelle zum BMBF die Verwendung der Mittel in Form privatrechtlicher Weiterleitungsverträge nach VV 12 zu § 44 BHO koordinieren.

Postadresse für die Einreichung der Anträge:

Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e. V.
Projekt "Jugend ins Zentrum!"
Lehrter Straße 27-30, 10557 Berlin

Digitale Einreichung der Anträge:

siehe Merkblatt

Bei **Fragen und Beratungsbedarf** können Sie sich gerne an unser Projektteam wenden:

Kristina Rahe (Projektleitung)
Fon (030) 3 97 44 59 -4 (*Dienstag bis Donnerstag von 13 bis 16 Uhr*)
kristina.rahe@soziokultur.de

Madlen Hinze (Projektadministration)
Fon (030)) 3 97 44 59 -2 (*Dienstag bis Donnerstag von 13 bis 16 Uhr*)
madlen.hinze@soziokultur.de

Fortlaufende Informationen zu „Jugend ins Zentrum!“ sind auf **www.soziokultur.de** zu finden.

Stand: 10. Juli 2014

EM+PA^[1]

EMPOWERMENT UND PARTIZIPATIONSFÖRDERUNG
FÜR DRITTSTAATENANGEHÖRIGE IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN

RAA

BRANDENBURG

Regionale Arbeitsstellen
für Bildung, Integration
und Demokratie



EmPa^[1]

Empowerment und Partizipationsförderung
für Drittstaatenangehörige in den neuen
Bundesländern – Kooperation auf Augenhöhe

> Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen 2014 – 2015

Engagierst Du Dich in einem Verein? Möchtest Du Deine Arbeit qualifizieren und Jugendgruppen begleiten? Wir möchten Dein Engagement unterstützen und laden Dich ins EmPa-Projekt ein! Das Projekt EmPa^[1] bietet jungen Migrant/-innen eine Ausbildung, die zur Leitung von Jugendgruppen befähigt.

Themen der Fortbildung:

- Ziele, Methoden und Aufgaben der Jugendarbeit
- Rechts- und Organisationsfragen der Jugendarbeit
- Pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Kommunikation und Konfliktmanagement
- Interkulturelle Kompetenzen und Toleranz
- Diskriminierungserfahrungen und Handlungsstrategien
- Interkultureller Erste Hilfe Kurs

Jugendleiter/-innen - Card (Juleica)

Die Fortbildungsreihe umfasst vier Seminare, die für den Erwerb der Juleica komplett besucht werden müssen. Die Juleica ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis der Inhaber/-innen.

Ausführliche Infos zur Juleica unter www.juleica.de.

Termine

- I. Modul: Freitag, 17.10.2014, 15:00 Uhr – Sonntag, 19.10.2014, 16:00 Uhr
- II. Modul: Freitag, 31.10.2014, 15:00 Uhr – Sonntag, 02.11.2014, 16:00 Uhr
- III. Modul: Freitag, 28.11.2014, 15:00 Uhr – Sonntag, 30.11.2014, 16:00 Uhr
- IV. Modul: Freitag, 12.12.2014, 15:00 Uhr – Sonntag, 14.12.2014, 16:00 Uhr

- V. Modul: Freitag, 16.01.2015, 15:00 Uhr – Sonntag, 18.01.2015, 16:00 Uhr
Das V. Modul „Projektmanagement“ wird den Projektteilnehmer/-innen fakultativ unter Vorbehalt der Fördermittelbewilligung angeboten.

Veranstaltungsorte

Die Fortbildungen werden im Land Brandenburg in der Begegnungsstätte Schloss Gollwitz / www.stiftunggollwitz.de (Modul I und Modul II) und im Jugendbildungszentrum Blossin / www.blossin.de (Modul III, Modul IV und Modul V) stattfinden.

Das Bewerbungsverfahren

Am Qualifizierungsprogramm können junge Migrant/-innen im Alter von 16 bis 27 Jahren teilnehmen, die aus Ländern außerhalb der EU zugewandert sind und die sich ehrenamtlich in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen engagieren.

Die Teilnahme ist kostenlos, Übernachtungs- und Verpflegungskosten sowie Fahrtkosten (im Rahmen des Bundesreisekostengesetzes) werden übernommen. Bei kurzfristiger Absage der Teilnahme ohne gewichtige Begründung (wie z. B. nachgewiesene Erkrankung) müssen wir bereits entstandene Kosten für die versäumte Veranstaltung in Rechnung stellen. Voraussetzungen für die Teilnahme sind gute Deutschkenntnisse (Seminarsprache ist Deutsch), Engagement in einem Verein und der erklärte Wille, an allen Seminaren teilzunehmen.

Fülle bitte den Bewerbungsbogen aus und schicke ihn bis zum 10.09.2014 per Post, per E-Mail oder per Fax an die unten angegebene Kontaktadresse.

Kontakt

Dina Ulrich, Projektleiterin EmPa¹⁰⁰
RAA Brandenburg
Benzstraße 11/12
14482 Potsdam
www.raa-brandenburg.de

Tel.: +49 331 747 80 28
Fax: +49 331 747 80 20
Mobil: +49 151 59 210 280
E-Mail: d.ulrich@raa-brandenburg.de
www.projekt-empa.de

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds und des Landes Brandenburg kofinanziert. Als Kooperationspartner beteiligen sich die Integrations- und Ausländerbeauftragten der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.





Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen 2014 – 2015

Liebe Interessentin / Lieber Interessent,

wir - das Team des Projektes EmPa II bei der RAA Brandenburg - freuen uns sehr über Dein Interesse an unserer Fortbildungsreihe von Oktober 2014 bis Januar 2015 für junge Migrant/-innen, die aus Ländern außerhalb der EU zugewandert sind. Bitte fülle den beiliegenden **Bewerbungsbogen** aus und schicke ihn per Post, Fax oder E-Mail **bis zum 10.09.2014** an die Projektleiterin **Dina Ulrich**, RAA Brandenburg, Benzstraße 11/12 in 14482 Potsdam.

Über die Teilnahme wird von uns voraussichtlich bis zum **20.09.2014** entschieden. Alle Bewerberinnen und Bewerber werden danach umgehend schriftlich darüber informiert, ob sie einen der - leider begrenzten - Plätze erhalten können.

Wir möchten darauf hinweisen, dass alle erhobenen persönlichen Daten ausschließlich für die Programmdurchführung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben werden. Für die Projektdokumentation werden die erhobenen Daten anonymisiert und zusammengefasst. Nachfragen kannst Du gerne telefonisch oder per E-Mail an uns richten.

Information und Kontakt:

Dina Ulrich
RAA Brandenburg ▪ Demokratie und Integration Brandenburg e.V.
EmPa II - Empowerment und Partizipationsförderung
für Drittstaatenangehörige in den neuen Bundesländern – Kooperation auf Augenhöhe
Benzstraße 11/12 ▪ 14482 Potsdam
Tel.: + 49 331 747 80 28 ▪ Mobil: +49 151 59 210 280 ▪ Fax + 49 331 747 80 20
E-Mail: d.ulrich@raa-brandenburg.de
www.raa-brandenburg.de ▪ www.projekt-empa.de

Mit herzlichen Grüßen,

Dina Ulrich, Projektleiterin



Bewerbung

zur Teilnahme an der Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen 2014 - 2015

Bitte den Bogen sorgfältig und lesbar in BLOCKSCHRIFT ausfüllen – Dankeschön!

Name der Bewerberin / des Bewerbers:

Geschlecht: weiblich männlich

Geburtsdatum:

persönliche Anschrift:

Bundesland:

persönliche Telefonnummer(n), möglichst Mobiltelefon:

persönliche E-Mail:



Dein Aufenthaltsstatus in Deutschland

(Lege bitte Deiner Bewerbung eine Kopie Deines ausländischen Passes mit persönlichen Daten und erkennbarem Aufenthaltsstatus bei¹).

Derzeitiger Ausbildungsgang / Beruf :

- Schüler/-in Berufsschüler/-in / Auszubildende/-r Student/-in
 berufstätig

Wo? _____

- arbeitssuchend/arbeitslos
 Sonstiges

Bitte beschreibe kurz Deine Erfahrungen im Ehrenamt. In welchem Verein engagierst Du Dich?

(also z.B. Engagement in Vereinen, informellen Gruppen oder Initiativen; Ehrenämter in Gremien; kommunalpolitisches oder sonstiges Engagement):

¹ Wenn Du minderjährig bist, schicke uns bitte eine Kopie des Passes eines der Elternteile, welcher einen Migrationshintergrund hat. Bei doppelter Staatsangehörigkeit lege bitte die Kopie des ausländischen Passes und/oder die Bescheinigung von der Botschaft bei, die den Migrationshintergrund nachweist. Lass bitte auch von der erziehungsberechtigten Person die Einverständniserklärung zur Teilnahme am Projekt unterschreiben (letzte Seite des Bewerbungsbogens).



Hast Du bereits an Veranstaltungen zu ähnlichen Themen teilgenommen?

ja nein

Falls ja, bitte erläutere uns kurz Thematiken und Art der Veranstaltung?

Kannst Du diese Fortbildungstermine wahrnehmen?

- | | |
|--|---|
| I. Modul: Freitag, 17.10.2014, 15:00 Uhr –
Sonntag, 19.10.2014, 16:00 Uhr | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| II. Modul: Freitag, 31.10.2014, 15:00 Uhr –
Sonntag, 02.11.2014, 16:00 Uhr | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| III. Modul: Freitag, 28.11.2014, 15:00 Uhr –
Sonntag, 30.11.2014, 16:00 Uhr | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| IV. Modul: Freitag, 12.12.2014, 15:00 Uhr –
Sonntag, 14.12.2014, 16:00 Uhr | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |
| V. Modul ² : Freitag, 16.01.2015, 15:00 Uhr –
Sonntag, 18.01.2015, 16:00 Uhr | <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein |

² Das V. Modul „Projektmanagement“ wird den Projektteilnehmer/-innen fakultativ unter Vorbehalt der Fördermittelbewilligung angeboten.



Welche Erwartungen und Wünsche hast Du an die Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen?

EmPa respektiert und berücksichtigt, dass die Teilnehmenden unterschiedliche Muttersprachen sprechen. Da die gemeinsame Sprache der Veranstaltungen Deutsch sein wird, erscheint es uns für den Austausch und den Lernerfolg notwendig, dass sich die Teilnehmenden in der Lage sehen, an Gesprächen und Gruppenarbeit auf Deutsch aktiv teilzunehmen.

Darum unsere Frage: Wie schätzt Du Deine Deutschkenntnisse ein?

Raum für weitere Mitteilungen oder Anregungen an das Team von EmPa II:

Vielen Dank!

**Bitte sende den ausgefüllten Fragebogen bis zum 10.09.2014
an die auf der ersten Seite genannte Adresse zurück!**



Einverständniserklärung³
zur Teilnahme am Projekt EmPa II

Ich, _____,
 geb. am _____, in _____,
 erlaube meinem Kind _____,
 an der Fortbildungsreihe für junge Migrant/-innen 2014 – 2015 im Rahmen des Projektes
 „EmPa II – Empowerment und Partizipationsförderung für Drittstaatenangehörige in den
 neuen Bundesländern – Kooperation auf Augenhöhe“ teilzunehmen.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

³ der erziehungsberechtigten Person bei minderjährigen Bewerber/-innen